Thorner Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 253. **Dienstag den 28. Oktober 1902.** **XX. Jahrg.**

Für die Monate **November** und **Dezember** kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ durch die Post bezogen **1,35 Mk.**, in den Ausgabestellen **1,20 Mk.**

Bestellungen nehmen an sämmtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,
Katharinenstr. 1.

Politische Tagesschau.

Immer geringer wird bei den Zollverhandlungen die Frequenz im Reichstag. Dienstag wurden 350 Abgeordnete gezählt, Donnerstag etwa 320, Freitag 238, am Sonnabend etwa 80. — Die „Köln. Volksztg.“, das rheinische Organ des Zentrums, schreibt: „Zu lange Diplomat ist Graf Bülow gewesen, um ein Verständniß dafür zu haben, daß man im innerpolitischen Leben, im Ringen der Parteien eine bestimmte Fahne heraussteckeu, eine Art Programm vertreten muß, wenn man reüssiren will. Er will sich absolut auf keinen bestimmten Stuhl setzen und geräth so zwischen die Stühle. Das Diplomatisiren versteht er vorzüglich, er würde von der Wilhelmstraße bis zum Königsplatz auf Pianotasten gehen, ohne daß ein Laut ertönte. Soll er aber im Gegensatz der Parteien Farbe bekennen, so drückt er sich regelmäßig, denn er will nicht einsehen, daß das in innerpolitischen Kämpfen unumgänglich ist und daß ein leitender Staatsmann die Parteien anders behandeln muß, wie fremde Regierungen. Bei Rivalitäten zwischen England und Rußland hat er ganz recht, eine besondere Stellungnahme zu vermeiden, aber wenn z. B. die Linke im Kampfe gegen die Konservativen steht, kann er nicht nach seinem Rezepte handeln und auf die Frage nach den Anschauungen der Regierung ein großes Fragezeichen an die Wand malen. Im Grunde genommen beruht auch seine Stellungnahme im Tarifstreit darauf, daß er weder „antiagrarisch“ noch „agrarisch“ erscheinen und es weder mit der Rechten noch mit der Linken ganz verderben will. Diese unausrottbare Neigung zum Ausweichen in prinzipiellen Fragen hat ihm jetzt die erste Niederlage eingebracht und wird ihm, wenn er so fortfährt, noch weitere und schwerere bringen.“

Zum Urtheil im Trakehner Prozeß schreibt die freikonservative „Post“. „Das Urtheil im Trakehner Prozesse wird, wenn man neben der Strafe noch die letztere weit übertreffenden Gerichtskosten inbetracht zieht, insbesondere den auf seinen kargen Gehalt angewiesenen Lehrer Nickel hart treffen, ja, seine ganze wirthschaftliche Existenz aufs schwerste gefährden. Dennoch darf die Empfindung menschlichen Mitleides, welche in diesem Falle durch die Enthüllungen über die erschreckend traurigen Zustände für Lehrer und Schulen in Trakehnen und seinen Vorwerken noch leicht verstärkt wird, den Blick bei der Beurtheilung des Gesammtprozesses nicht trüben. Nichts von allem tadelnswerthen soll beschönigt werden. Wenn man sich aber vergegenwärtigt, was alles die Angeklagten Herrn von Oettingen zum Vorwurfe machten, und daß ihr Streben unverkennbar darauf ausging, ihn um jeden Preis um sein Amt zu bringen, so läßt sich nicht leugnen, daß sie das Maß berechtigter Kritik weit überschritten haben, indem sie sich keineswegs auf Angriffe beschränkten, bei denen ihnen der § 193, welcher die Wahrung berechtigter Interessen behandelt, zugebilligt werden konnte. Wenn man die Schwere der Beschuldigungen in Anschlag bringt, welche seitens der Angeklagten gegen Herrn von Oettingen vorgebracht sind, so muß man sogar gestehen, daß der Urtheilsspruch verhältnißmäßig milde ausgefallen ist. Außer der Chikanirung der Lehrer wurde nämlich Herrn von Oettingen noch vorgeworfen, er habe sich unerlaubte Vortheile verschafft, sei verschwenderisch mit den ihm anvertrauten Mitteln umgegangen und habe gegen die Gesetze gefehlt. Das alles sind Vorwürfe, welche die Ehre und den guten Namen des Angegriffenen direkt zu untergraben geeignet sind. Und in diesen Punkten ist der Wahrheitsbeweis durchaus negativ ausgefallen. Herr von Oettingen hat sofort, als der schimpfliche Verdacht entstand, er habe sich an staatlichem Vermögen bereichert, die Bücher vorgelegt, welche diese Behauptung als ganz hinfällig erwiesen. Auch die herangezogenen Zeugen ließen in dieser Beziehung die Angeklagten im Stiche. So kann man sich durchaus nicht wundern, daß die Angeklagten so scharf bestraft wurden, im Gegentheil, wie schon bemerkt, eher darüber, daß der Gerichtshof in seinem Spruche so weit hinter den Antrag des Staatsanwaltes von 1000, bezw. 600 Mk. Geldstrafe zurückgegangen ist. Die natürliche Sympathie für die Lehrer, welche zweifellos eine sehr unerquickliche Stellung in Trakehnen hatten, und die Enthüllungen über die kläglichen Zustände der Schul- und Lehrerwohnräume dürfen bei der Beurtheilung des Gesammtprozesses nicht zu einer einseitigen Stellungnahme verleiten, wie es bei Organen der Fall ist, denen es allein auf die agitatorische Ausbeutung derartiger Vorkommnisse ankommt. Hätten sich die Angeklagten darauf beschränkt, nur Mißstände und Thatsachen zur Sprache zu bringen, welche ihre Verhältnisse berührten und von deren Wahrheit sie sich zuvor genau informiren konnten, so würden sie dadurch nicht nur sich, sondern auch der von ihnen vertretenen Sache einen größeren Dienst geleistet haben. Denn zweifellos leidet unter ihren Uebertreibungen und dem Bestreben, an allen Ecken und Kanten und auf alle mögliche Weise Material zusammenzusuchen, was geeignet sein könnte, Herrn v. Oettingen zu schaden, unwillkürlich auch das Vertrauen in die nothwendige Objektivität ihres Urtheils im allgemeinen, es wird das Vertrauen in die Zuverlässigkeit ihrer Kritik auch da, wo sie berechtigt ist, abgeschwächt. Und das kann im Interesse der Volksschule nur bedauert werden, denn wenn die Ansicht die Oberhand gewinnt, das ganze Gerede über die schrecklichen Schulzustände sei nur viel Lärm um nichts gewesen, wird die fruchtbringende Wirkung solcher Enthüllungen einfach ausbleiben. Leider scheint es ja fast, als bedürfe es in manchen Fällen der Aufrüttelung durch einen offenen Skandal, um die Pflichten gegenüber einer der wichtigsten und für Preußens Größe bedeutungsvollsten Institution überall ernstlich zum Bewußtsein zu bringen.“

Nach Meldung aus Paris hatte Ministerpräsident Combes Sonnabend Vormittag eine einstündige Unterredung mit dem Präsidenten des Komitees der Kohlengrubengesellschaften Darcy. Ueber den Verlauf der Unterredung wird Schweigen beobachtet. Die Verwaltungsräthe der Bergarbeiterfachvereine der Departements Nord und Pas-de-Calais haben dem Ministerpräsidenten Combes telegraphisch mitgetheilt, daß sie seine schiedsrichterliche Entscheidung annehmen. — Eine Ausdehnung des Ausstandes hatte infolge Anschlusses der Arbeiter in Havre an die Ausständigen gedroht. Die Ausstandsbewegung ist dort aber mißglückt. Sämmtliche Arbeiter waren Sonnabend Vormittag bei der Arbeit. — In Dünkirchen wurde Sonnabend früh im Hafen die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufgenommen. Neunhundert Mann arbeiten. Es herrscht völlige Ruhe.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Oktober 1902.

— Seine Majestät der Kaiser ist heute früh $^{3}/_{4}$8 Uhr von Blankenburg hier eingetroffen und hat sich nach dem königlichen Schloß begeben. — Der Kaiser und die Kaiserin haben sich heute bei dem Reichskanzler und der Gräfin von Bülow zum Diner angesagt.

— Der Kaiser wohnt Anfang Dezember der Einweihung der Ruhmeshalle in Görlitz bei.

— Oberlandstallmeister Graf Lehndorff ist vom Kaiser zu einem Vortrag befohlen worden, in welchem der Leiter des preußischen Gestütswesens das Material zu unterbreiten haben wird, das sich auf die ungünstige Lage der preußischen Landespferdezucht und auf das Sinken der deutschen Vollblutzucht bezieht. In Sportkreisen glaubt man, daß die Audienz des Grafen Lehndorff beim Kaiser zu durchgreifenden Reformen Anlaß geben werde, die im Interesse des Wiederaufblühens der preußischen Pferdezucht lägen. Die Audienz soll, nach einem Blatt, stattfinden, sobald Graf Lehndorff wieder nach Berlin zurückgekehrt ist.

— Die Ernennung des Regierungspräsidenten Dr. Wenzel zum Oberpräsidenten von Hannover wird heute im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht.

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von K. Sommer.

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung.)

„Ah so, ist das Kind todt? Nun ja, wir konnten es ja erwarten“, sagte sie ruhig, ohne ein Zeichen von Schreck oder Theilnahme. „Gut für ihn und uns, er war doch eine große Last und — eine unangenehme Erinnerung —“

Ein finsterer Blick ihres Gemahls traf sie bei diesen herzlosen Worten. Er schnitt ihr die weitere Rede ab:

„Meine Gemahlin und ich werden uns unter diesen Umständen nach Hause begeben müssen, Herr Doktor. Sie haben wohl die Güte, Marie von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen und sie sogleich dem Schutze der Frau Amtsrichter Mertens zu übergeben. Sie würde sich höchst ungern von der animirten Gesellschaft trennen, und wozu auch — der Jugend gehört das Leben und die Lust, später — — —“

Er lächelte bitter und reichte seiner Gemahlin den Arm.

„Eins hätte ich fast vergessen, Ihnen zu sagen, gnädige Frau“, begann der Doktor dann wieder. „Ich habe Hermann in die Obhut des Kammermädchens geben müssen, Fräulein Linsing war doch zu angegriffen, sie erlag einer Ohnmacht. Ob es sich hier um eine augenblickliche Nervenabspannung oder um eine ernsthafte Krankheit handelt, läßt sich noch nicht bestimmen. Jedenfalls muß sie für einige Tage Ruhe haben.“

„Auch das noch, wie fatal!“ erwiderte die Baronin mit gerunzelter Stirn. „Also auch bei dem Dienstpersonal hat man auf Nerven Rücksicht zu nehmen — die Sensibilität greift ja in wahrhaft erschreckender Weise um sich.“

„Ja, ich finde auch, daß das Gefühl bei solch armen Wesen höchst überflüssig ist, die Vorsehung hätte ihnen dies füglich ersparen können“, fügte der Baron in scharfer Weise hinzu, indem er mit heftiger Bewegung den Arm seiner Gemahlin fahren ließ und sich an den Doktor wandte. „Nicht wahr, Sie werden alles mögliche thun, Herr Doktor, um einer Krankheit bei der jungen Dame vorzubeugen — es wäre bedauerlich, wenn ihre heldenmüthige That von heute Morgen so böse Folgen hätte.“

„Was in meinen Kräften steht, wird geschehen, Herr Baron. Sollte gegen Abend sich ein Fieber einstellen, so benachrichtigen Sie mich wohl.“

Noch eine gegenseitige Verbeugung und Herr und Frau von Wattenberg schlugen den Heimweg ein, der Doktor aber schritt weiter in den Garten hinein und näherte sich der dort befindlichen Gesellschaft. —

Droben, in dem kleinen, schmucklosen Stübchen, wo das Kind des armen Künstlers und der einstmals so schönen Baronesse von Wattenberg Jahre hindurch ein einsames, elendes Leben geführt hatte, war es still geworden. An dem kleinen Fenster, wo der Knabe oft stundenlang gesessen hatte, ohne Unterlaß hinaufschauend zu dem hohen, blauen Himmelsgewölbe, zu den Vögeln, die dann und wann, die Luft kreuzend, vorüberflogen, stand der kleine, wurmstichige Stuhl. Auf dem Tische vor demselben lag das dicke bunte Bilderbuch, das Elisabeth dem kleinen Kreuzträger einst geschenkt hatte, das er so oft durchblätterte. Draußen auf dem Fenstersims saß ein Vogel und schaute mit seinen neugierigen, runden Aeuglein ins Stübchen hinein nach der kleinen Hand, die so oft Brotkrumen hinausgestreut hatte für die hungrigen Schnäbel, welche so gern pickten.

Jetzt lag er da, kalt und starr auf dem Todtenlager. Die alte, runzlige Frau, die sich da eben über das todte Kind beugte, mochte das auch schmerzlich genug fühlen, denn es zuckte und wühlte heftig in den verwitterten Zügen. Die Augen blieben jedoch trocken, sie hatten wohl schon viel geweint, und der Thränenquell war nun versiegt.

Was da lag, todt und starr, daran hatte ihr Herz gehangen mit der Liebe einer Mutter. Seitdem Inga die Augen geschlossen, war es ihr eigen geworden. Sie hatte ja auch versprochen, für das Kind zu sorgen, es nicht zu verlassen. Sie hatte gethan, was in ihren Kräften stand, aber schützen hatte sie es doch nicht können vor dem einsamen, liebeleeren Dasein, dem es preisgegeben ward, viele Jahre hindurch. Dieser Schmerz preßte ihr die Brust zusammen und wühlte in den alten müden Zügen.

Sie strich noch einmal liebkosend mit der harten Hand über das bleiche Kindergesicht, dann schlug sie behutsam das Hemdchen zurück von seiner Brust.

An einfacher, schwarzer Schnur lag dort ein goldenes Medaillon. Sie löste es vom Halse des Todten und öffnete die Kapsel. Zwei Bilder traten ihr entgegen. Das eine zeigte einen Männerkopf mit feinen, durchgeistigten Zügen und großen, träumerischen Augen, das andere ein liebliches Frauenbild. Kastanienbraune Flechten umgaben den feingeformten Kopf, dunkle Brauen begrenzten die hohe, klare Stirn, und darunter hervor schauten zwei rehbraune Augen in die Welt. Der kleine Mund lächelte so unaussprechlich glücklich, aber in den Augen lag es sinnig ernst wie die Ahnung von künftigem Schmerz.

Das waren die Eltern des todten Knaben, Paul Eberhard und die von ihm vergötterte Inga. Lange blickte die alte Frau auf die Bilder herab. Sie bemerkte es nicht, daß die Thür hinter ihr sich leise öffnete und der Baron hereintrat, sie bemerkte es auch nicht, daß er, hinter ihr stehend, über ihre Schulter hinwegsah. Erst als ein leiser Seufzer seinen Lippen entfloh, fuhr sie erschrocken auf, während ihre Hand mit dem Kleinod sich blitzschnell nach der Tasche senkte. Er kam ihr jedoch zuvor, indem er die Hand ergriff und festhielt.

„Laß sehen, Gertrud!“

Ein bitterer Zug legte sich auf ihr Gesicht, und sie blickte ihn finster, zornig an.

Jahrelang hatte er sich nicht um das Kind seiner Schwester gekümmert, jetzt, nun wo es todt war, kam er — zu spät, um gut zu machen, was versäumt war. Sie riß ihre Hand los und trat einen Schritt zurück. Dann reichte sie ihm ruhig das Medaillon.

„Dies gehört mir, Herr Baron. Inga gab es mir kurz vor ihrem Tode. So lange der Kleine lebte, gehörte es ihm, er war der nächste zu den beiden. Jetzt nehme ich zurück, was mein ist — es hat ja auch für keinen sonst Werth.“

Sie hatte das letzte sehr bitter gesagt; es sollte ihm wehe thun, und sie hatte ihren Zweck erreicht. Er wurde plötzlich bleich, während es in seinen Augen seltsam funkelte. Hastig gab er ihr die goldene Kapsel zurück und wandte sich, ihr den Rücken zukehrend, nach der kleinen Leiche. Sie sah, daß sich ein heller Tropfen von seiner Wimper löste

— In Anwesenheit des Staatssekretärs Kraetke wurde in Frankfurt a. M. eine Postkonferenz abgehalten, die sich insbesondere mit der Frage von Postsonderzügen während der Weihnachtszeit beschäftigte.

— Reichsbankpräsident Dr. Koch hat sich nach Leipzig begeben, um der dort stattfindenden Konferenz der Direktoren von mitteldeutschen Reichsbankhauptstellen und Reichsbankstellen zu präsidiren.

— Oberpräsident Delbrück-Danzig der zu Antrittsbesuchen in Berlin weilt, wurde gestern zunächst von dem Reichskanzler und Ministerpräsidenten Grafen Bülow empfangen und hatte eine längere Besprechung mit demselben.

— Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung u. a. auch über den Rekurs eines Reichsbeamten gegen seine Zwangsversetzung in den Ruhestand Beschluß gefaßt.

— Der Reichstagsabgeordnete Lederfabrikant Jacobsen (3. Schleswig-Holstein, Schleswig-Eckernförde) hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. Jacobsen war früher Hospitant der Freisinnigen Volkspartei, trat vor einigen Jahren wegen Differenzen mit der Parteileitung aus der Fraktion aus und blieb fraktionslos. Er geht nun zur Sozialdemokratie über.

— Zu Beginn der gestrigen Sitzung der internationalen Tuberkulosekonferenz verlas der Vorsitzende ein Telegramm des Kaisers. Dasselbe lautet: „Ich spreche dem internationalen Zentralbureau zur Bekämpfung der Tuberkulose für den freundlichen Gruß Meinen besten Dank aus. Ich freue Mich, daß es gelungen ist, durch die Begründung des internationalen Zentralbureaus einen festen Stützpunkt für das gemeinsame Vorgehen aller Kulturländer gegen die verheerende Volksseuche und zugleich ein neues Bindeglied für die zivilisirten Völker mit ihren auf die Wohlfahrt der Menschheit gerichteten Bestrebungen zu schaffen. Mein lebhaftes Interesse und Meine wärmsten Wünsche begleiten die treue und segensreiche Arbeit der in diesem Kampfe stehenden Vertreter von Wissenschaft und Praxis. Wilhelm. Im Anschluß an die Verlesung dieses Telegramms wurde ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht. An den Tuberkulosekongreß sind noch Telegramme eingelaufen von der Kaiserin, dem Präsidenten Loubet, den Königen von Schweden, England, Belgien, Dänemark und dem Bundespräsidenten der Schweiz. Vor der gestrigen Sitzung besichtigten die Mitglieder des Kongresses das Institut für Infektionskrankheiten unter Führung des Professors Robert Koch.

— Der Kaiser beauftragte den Londoner Militärattaché v. d. Schulenburg, zu erwirken, daß die Matrosenkapelle der Kaiseryacht „Hohenzollern“ Gelegenheit finde, in London zu konzertiren.

— Der Plan, die gesteigerten Bedürfnisse der Berliner Kommune nicht durch eine Vermehrung der Steuerlast, sondern durch eine Anleihe zu decken, steht nach dem „Berl. Lok.-Anz.“ nunmehr fest. Die Höhe der Anleihe soll 200 Millionen Mark übersteigen.

— Die deutsche überseeische Auswanderung betrug im September d. J. 3185 Personen, gegen 2580 Personen im September v. J. Aus deutschen Häfen wurden im September neben 2405 deutschen Auswanderern noch 13579 Angehörige fremder Staaten befördert.

Kiel, 25. Oktober. Das neue Linienschiff unserer Marine „Zähringen“ stellte heute auf der kaiserlichen Werft in Flaggenparade unter Kapitän zur See Brussatis in Dienst.

Bonn, 25. Oktober. Aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Tages der Immatrikulation Seiner Majestät des Kaisers haben der Rektor und der Senat der Universität folgendes Glückwunschtelegramm an den Kaiser gesandt: „Bei der 25. Wiederkehr des Tages, an dem Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät einst Bonner Student geworden, bringen ehrfurchtsvollst Glückwünsche und Huldigung in dankbarer Erinnerung der Rektor und Senat der rheinischen Friedrich Wilhelm-Universität. gez. Zitelmann.“ Hierauf traf heute Vormittag folgendes Antworttelegramm des Kaisers ein: „Ich danke herzlichst für den freundlichen Gruß der rheinischen Universität anläßlich der heutigen 25. Wiederkehr des Tages Meiner Immatrikulation an der dortigen alma mater. Was Ich derselben verdanke und welch' glückliche Zeit Mir in Bonn an den Ufern des Rheines beschieden war, tritt Mir heute wieder vor Augen und Ich freue Mich, der Bonner Universität jetzt auch Meinen zweiten Sohn übergeben zu können. Wilhelm I. R.“

Bonn, 26. Oktober. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz traf heute Vormittag 10 Uhr aus Blankenburg hier ein. Se. Königliche Hoheit Prinz Eitel Friedrich soll 11 Uhr abends ankommen.

Dresden, 25. Oktober. Der sächsische Minister Dr. Rueger verunglückte durch einen Sturz und erlitt einen Armbruch.

Nachfeier des Krönungsfestes in London.

König Eduard hat am Sonnabend mit seiner Gemahlin den infolge seiner Erkrankung verschobenen Festzug durch die City von London unternommen. Wolffs Bureau berichtet darüber: Die Stadt hat reichen Flaggenschmuck angelegt. Viele tausend Schaulustige treffen aus den Vorstädten ein und nehmen in den Straßen, durch die sich der Zug bewegt, Aufstellung. Die Frühzüge brachten ein großes Aufgebot von Truppen aller Waffengattungen, auch Matrosen der Flotte, die längs der Feststraßen Spalier bilden. In der City und dem Westend herrscht ein außerordentliches Gedränge; überall sind Fenster und Tribünen seit dem frühen Morgen dicht besetzt. Zugprogramme und Krönungsmedaillen werden überall verkauft. Das Gesammtbild ist ähnlich, wie bei der Feier des Regierungsjubiläums der Königin Viktoria und am Tage der Krönung Königs Eduard. Der König und die Königin verließen den Buckinghampalast kurz nach 12 Uhr bei etwas trüben, aber mildem Wetter. Eine große Menschenmenge, welche stundenlang in den Straßen geharrt hatte, begrüßte die Majestäten mit herzlichen Zurufen. Die Truppen, welche an dem Zuge theilnehmen oder in den Straßen Spalier bilden, tragen Mäntel, wodurch der Glanz der Prozession etwas verringert wird.

Bei dem Umzuge durch London wurden der König und die Königin stürmisch begrüßt. Kurz nach 1 Uhr trafen die Majestäten in der Guildhall ein, wo sie mit dem Lordmayor und der Stadtverwaltung das Frühstück einnahmen. Im Festzuge befanden sich der Herzog von Cambridge, der mit den Prinzessinnen Viktoria und Luise fuhr, ferner Lord Roberts, der Lordmayor, beide zu Pferde, zahlreiche hohe Militärs und andere. Der König trug Feldmarschallsuniform und fuhr mit der Königin in einer offenen, von acht cremefarbenen Pferden gezogenen Staatskarosse.

Das Innere der Guildhall bot einen überaus glänzenden Anblick; überall Angehörige des königlichen Hauses, Diplomaten, hohe Staatsbeamte und Offiziere in Galauniform, die Brust mit Orden geschmückt. Unter den Diplomaten befand sich auch der deutsche Botschafter Graf Wolff-Metternich. Kurz vor dem Frühstück überreichte der Lordmayor im Namen der Stadt dem König und der Königin, die auf erhöhten Plätzen unter einem reich geschmückten Thronsessel saßen, eine Glückwunschadresse. Der König dankte hierauf für die herzliche Zuneigung der Bevölkerung der alten Stadt London und fügte hinzu: „Ich bin tief gerührt durch die Glückwünsche, die uns aus Anlaß der Krönung und der Wiederherstellung meiner Gesundheit, die wiederzuverleihen dem Himmel auf die Bitten meines Volkes hin gefallen hat, dargebracht sind; ich vereinige meine Gebete mit den Ihrigen und wünsche, daß Glück und Zufriedenheit fortan in meinem Reiche herrschen mögen.“ Nach dem Frühstück wurde ein Hoch auf den König ausgebracht; Madame Albani, die sich in einer Gallerie befand, sang die Nationalhymne, in welche alle Anwesenden einstimmten. Nach einigen anderen kurzen Reden verließ die Gesellschaft die Halle und kurz nach 2 Uhr setzte sich der Zug von neuem in Bewegung, ging über die London Bridge durch die Hauptstraßen südlich der Themse und kehrte über die Westminsterbrücke zurück. Der König und die Königin kehrten gegen 3½ Uhr nach dem Palast zurück. Kurz nach der Rückkehr aus der Guildhall brach in der Kuppel derselben Feuer aus, dessen die Feuerwehrmänner mit leichter Mühe Herr werden konnten. Das Feuer soll ausgekommen sein, weil ein Draht geschmolzen war.

Nach der Rückkehr in den Buckinghampalast zeigte sich das Königspaar mit den Mitgliedern der königlichen Familie auf dem Balkon. Die Volksmenge brach wieder und wieder in Hochrufe aus, und so groß war die begeisterte Kundgebung, daß die Majestäten, nachdem sie sich zurückgezogen hatten, wieder auf dem Balkon erschienen, worauf die Zurufe sich erneuten.

Zu dem Dankgottesdienst für die Genesung des Königs in der St. Paulskathedrale, der am Sonntag stattfand, war eine überaus zahlreiche Menge erschienen, unter ihnen die hohen Würdenträger des Reiches. Trotz des strömenden Regens waren in den Straßen, die zur Kirche führten, Tausende von Personen angesammelt, die den König und die Königin, welche im halboffenen Wagen fuhren, freudig begrüßten. Im Gefolge des Königspaares befanden sich der Prinz von Wales, der Herzog von Connaught, sowie andere Mitglieder der königlichen Familie. Am Westportale wurden der König und die Königin von der Geistlichkeit sowie von hohen Würdenträgern empfangen und zu ihren Sesseln geleitet. Hierauf nahm der Gottesdienst seinen Anfang. Es wurden meist Hymnen und Psalmen, die den Umständen angepaßt waren, unter Begleitung von Militärmusik und der großen Orgel gesungen. Die Andacht machte auf alle einen tiefen Eindruck. Nach derselben begaben sich der König und die Königin unter demselben Zeremoniell, wie sie gekommen, nach dem Buckinghampalast. Die Volksmenge begrüßte sie wiederum mit freudigen Zurufen.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 25. Oktober. (Stapellauf.) Heute Mittag fand auf der hiesigen Schichauwerft der Stapellauf des für den „Norddeutschen Lloyd“ erbauten Dampfers „Seydlitz“ statt. Oberstleutnant Freiherr von Schuckmann, Kommandeur des in Halberstadt stehenden Kürassier-Regiments von Seydlitz, vollzog die Taufe. Der Dampfer, ein Schwesterschiff des am 12. Juni von Stapel gelaufenen Lloyddampfers „Zieten“, hat einen Rauminhalt von 8000 Brutto-Registertons, die Wasserverdrängung beträgt 13500 Brutto-Registertons.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. Oktober 1902.

— (14. Provinzialmalertag des Unterverbandes für Ost- und Westpreußen). Wenn die Verhandlungen am Sonnabend gleichsam als Unterton das Streben erkennen ließen, dem Kunsthandwerk der Malerei die soziale Stellung zu erringen, die ihm gebührt — die Ausstellung der Malereien im Artushof hat den Beweis geliefert, daß die Malerinnungen ein Recht haben, diese Forderung zu erheben. Wie Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten, der am Sonntag Vormittag 11 Uhr nach einem Rundgang durch die Ausstellung die Prämiirung vornahm, in seiner Ansprache hervorhob, ging die Ausstellung weit über den Charakter und die Bedeutung einer lokalen Ausstellung hinaus, da sie zumtheil ganz ausgezeichnete Arbeiten aufwies, wie sie von einer kleinen Gruppe kaum erwartet wurden. Und das Publikum, wie jeder Besucher sich überzeugen konnte, hat auch mit „lobenden Erwähnungen“ und „ehrender Anerkennung“ nicht gekargt, und die Thorner Meister, welche mannigfache Dekorationen, meist ornamentalische Füllungen, zu einem kleinen Theil im Sezessionsstil, ausgestellt, haben ihr reichliches Theil davon erhalten. Substantiellere Anerkennung gewährte die Stadt Thorn durch die Hand ihres Oberhauptes. Die goldene Medaille erhielt Herr Otto Jaeschke-Thorn; die silberne Medaille der Stadt Thorn die Herren E. Wichmann und J. Kwiatkowski-Thorn; die silberne Medaille der Innung Thorn Herr Karl Lange-Elbing; ein Diplom (ehrende Anerkennung) erhielten die Herren Leon Kendzierski-Danzig, die Malerinnung-Danzig, die Malerinnung-Königsberg, die Werkstatt W. Steinbrecher-Thorn, die Werkstatt H. Malewski-Königsberg und die Werkstatt Gebr. Schiller-Thorn; durch lobende Erwähnung wurden ausgezeichnet Herr J. Jablonski-Thorn und die Kunstanstalt C. Bonath-Thorn. Es wurden ferner folgende Gehilfenarbeiten prämiirt: Herr Pachull-Thorn (1 Malkasten und Palette), Malzahn (Blumenvorlagen). Von den ausgestellten Lehrlingsarbeiten wurden folgende von der Kommission einer Auszeichnung würdig befunden: Georg Schröder (bei Herren Gebr. Schiller-Thorn) eine Taschenuhr, Jakob Ehlert (Gebr. Schiller) Landschaftsvorlage und Katechismus, Thomas Chojnacki (Gebr. Schiller) Malvorlagen, Leop. Waliszewski (Kwiatkowski-Thorn) ein Reißzeug, Wladislaus Zwolinski (Gebr. Schiller) ein Malkasten, Bruno Sulecki (Jaeschke-Thorn) 1 Karton Salonölfarben, Adolf Schikowski (Malewski-Königsberg) ein Katechismus des Dekorationsmalers, Heinrich Krause (Malewski-Königsberg) ein Karton Salonfarben, Erwin Sultz (H. Sultz-Thorn) ein Katechismus, Kurt Schröder (Kwiatkowski-Thorn) ein Katechismus, W. Cwiklinski (Steinbrecher-Thorn) ein Katechismus, St. Piatkiewicz jun., Bildhauergehilfe in Thorn, ein Reißzeug. Eine lobende Erwähnung wurde zutheil den Herren Emil Ferdinand-Elbing und Jablonski-Thorn. Nach Vertheilung der von der Kommission zuerkannten Auszeichnungen — bei der wohl zu berücksichtigen ist, daß die fremden Meister nicht voll in den Wettbewerb eingetreten waren, sowie daß eine Reihe von Arbeiten von der Prämiirung ausgeschlossen werden mußte, weil sie ins Gebiet der Kunst überragten, oder weil der Künstler, wie z. B. Herr Linus Schwarz-Culmsee, der Innung nicht angehörte — beglückwünschte Herr Dr. Kersten die Ausgezeichneten und brachte ein Hoch auf den Malerverband Ost- und Westpreußens und seine würdigen Vertreter aus. — Am Sonntag Nachmittag fand ein Festmahl im Artushof statt, an welchem sich etwa 70 Herren betheiligten, als Vertreter der Stadt die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz und Syndikus Kelch. Ehrenobermeister Steinicke-Thorn begrüßte die Gäste und Ehrengäste. Den Kaisertoast brachte der Unterverbandsvorsitzende Herr O. Ehlert-Danzig aus. Als dritter Redner ergriff Herr Erster Bürgermeister Dr. Kersten das Wort zu folgender Ansprache: Ich hatte gestern die Ehre, Sie offiziell Willkommen zu heißen. Heute bei festlicher Tafel wiederhole ich meinen Willkommengruß. Gestern hatten Sie Ihre Arbeit vor sich und wir standen uns noch fremd gegenüber. Inzwischen haben sie die berufsmäßigen Geschäfte erledigt. Sie haben bei den Verhandlungen gezeigt, mit welchem sittlichen Ernst, mit welcher Energie und welcher Intelligenz Sie arbeiten an der Förderung Ihres Kunstgewerbes, sowie an der Ausgestaltung des Innungswesens, und die Ausstellung hat gezeigt, welch' tüchtige Kräfte Sie in Ihrem Verbande besitzen, welch' tüchtige Kräfte Sie heranbilden. Wo solche Liebe zur Arbeit, solch ernstes Streben, solche treffliche Lebensauffassung sich kundgiebt, wie in Ihrem Verbande, da können wir getrost der Zukunft entgegensehen. Möge es immer so bleiben, möge der Verband allzeit solche Männer aufweisen, wie sie jetzt den Innungen angehören, wie sie jetzt an der Spitze derselben stehen. Mit dem Wunsche, daß der Verband auch in Zukunft sich so kraftvoll weiter entwickele, wie bisher, trinke ich auf das Wohl, das Blühen und Gedeihen des Malerverbandes. Der Malerverband, inbesondere seine Führer und Leiter — hoch! Noch viele andere Toaste würzten das vortreffliche Mahl — auf den Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten, auf den großen deutschen Malerbund, auf die Stadt Thorn und auf die Damen. Nach Aufhebung der Tafel, während der die Kapelle der 61er konzertirt hatte, erfolgte die Weihe des neuen Banners der hiesigen Malerinnung. Nachdem die Ehrenjungfrauen, Frl. Jacobi, Frl. Steinbrecher und Frl. Piatkiewicz nebst zwei Ehrenjunkern auf dem Podium zur Seite des verhüllten Banners Aufstellung genommen, eröffnete Herr Dr. Kersten den feierlichen Akt mit folgender Ansprache: „Die Thorner Innung hat heute einen besonderen Ehrentag; es gilt für sie, eine Fahne zu weihen. Und dieser Ehrentag enthält eine besondere Weihe dadurch, daß der Feier die Vertreter des Unterverbandes von Ost- und Westpreußen beiwohnen. Seit anderthalb Jahrhunderten besteht die Thorner Innung. Sie hat gute und böse Tage erlebt, aber sie war fest gegründet in der Erkenntniß, daß nur in festem, engem Zusammenschluß aller Mitglieder das Wohl des ganzen recht gefördert werden kann. Dies Gefühl der Zusammengehörigkeit hat sie befähigt, die Jahrhunderte zu überdauern, obwohl ein äußeres Zeichen nicht vorhanden war. Nun hat das innere Gefühl auch seinen äußeren, sichtbaren Ausdruck gefunden: dieses Banner, auf das zu blicken der Innung jetzt vergönnt ist. Was eine Fahne bedeutet, wissen Sie alle, die Sie einst den Fahnen des Heeres gefolgt sind. Die Fahne ist das Wahrzeichen der Zusammengehörigkeit, der Hingebung, der Treue, der Ehre, der Pflicht. Möge das neue Banner für die Thorner Innung ein solches Wahrzeichen sein; möge es, allzeit in Ehren hochgehalten, Ihnen voranleuchten in ihrem Streben und Ringen zur Förderung der Wohlfahrt und der Ehre Ihres Standes! Mit diesem Wunsche entledige ich mich des mir gewordenen Auftrages, die Fahne zu enthüllen.“ Nachdem die Hülle des Banners gefallen, fuhr Redner fort: „Der erste Nagel, den diese Fahne tragen soll, sei der, welchen die Stadt Thorn ihr widmet und den ich hiermit überreiche. Er trägt das Wappen der Stadt Thorn. Möge die Innung blühen und gedeihen, möge sie einen kräftigen Aufschwung nehmen, sich selbst zum Frommen wie auch zum Nutzen der Stadt Thorn!“ Herr Sultz dankte dem Sprecher für die dargebrachten Glückwünsche und fuhr sodann fort: „Dich aber, theures Vereinsabzeichen, nehme ich in Vertretung des erkrankten Obermeisters — Herrn Jacobi — in Besitz. Möge dein Anblick in jedem Vereinsangehörigen zu allen Zeiten das Gefühl der Ehrfurcht erzeugen, das uns heute bewegt! Mögest du uns voranwehen und uns begeistern treu und fest zusammenzuhalten, einer für alle, alle für einen!“ Hierauf überreichten die Vertreter der einzelnen Innungen mit sinnigen Worten die für das neue Banner gestifteten Fahnennägel mit folgenden Inschriften: Danzig: „In Treue alle Zeit“; Königsberg: „Wissen, Können, Schaffen“; Elbing: „Seid einig, bleibt einig, werdet einig“; Insterburg: „In Nord und Süd, in Ost und West ist Einigkeit das allerbest“; Braunsberg: „Einigkeit macht stark“. Im Namen des Thorner Handwerkervereins überreichte Herr Bürgermeister Stachowitz mit wärmsten Glückwünschen für das Wohl der heimatlichen Innung einen Fahnennagel mit der gleichen Inschrift: „Einigkeit macht stark.“ Persönlich hatten je einen Nagel gestiftet der Verbandsvorsitzende Ehlert-Danzig und Ehrenobermeister Steinicke-Thorn. Ein Umzug der Ehrenjungfrauen mit dem neuen Banner durch den Saal beschloß die schöne, weihevolle Feier. Das kostbare Banner trägt auf der Vorderseite das Künstlerwappen auf weißem Grunde, umrahmt von blauer Kante; über dem Wappen die Inschrift „Kunst bringt Gunst“, unter demselben auf bordeauxrothem Grunde die Worte: „Maler-, Lackirer- und Bildhauerinnung Thorn 1733—1902.“ Inschriften, Wappenschild und eine Palmenverzierung sind gestickt, das übrige gemalt. Die Rückseite zeigt auf blauem Grunde das Thorner Wappen, von einem Eichenzweige umrahmt, darüber die Inschrift: „Gott schütze das Handwerk!“ Das ganze ist umschlossen von einem echt vergoldeten Flachornament und unten eingesäumt von echten Goldfransen. Das Lambrequin, welches das Banner überdacht, ist mit Engelsköpfen und an jeder Seite mit dem Reichsadler verziert, um anzudeuten, daß die Kunst himmlischen Ursprungs sowie daß das Banner ein deutsches ist. Die Vorderseite ist im Atelier des Herrn Jaeschke-Thorn, die Rückseite im Atelier des

---

und auf des Kindes Stirn fiel, und damit war auch ihr Groll verschwunden. Schnell zu ihm tretend, faßte sie seine Hand.

„Verzeihung, mein lieber, armer Herr!“

Der Baron war nun allein. Er sah ernst und lange auf die kleine Leiche hin, und es kam ihm plötzlich der Gedanke, daß es doch eigentlich ein Vorzug zu nennen sei, so früh vom Kampfplatz abtreten zu dürfen, und daß das Kind dort um seine Ruhe zu beneiden sei. Was blieb denn auch nach allem Kampf? Nichts, als Schutt und Trümmer, ein ödes Menschenwrack. Sein Leben war auch ein verfehltes, inhaltloses, er achtete es für nichts.

Und nun traten sie alle vor ihn hin, die Bilder der Vergangenheit, die so lange geschlafen hatten und die auch nicht wieder aufwachen sollten. Aber nun waren sie doch da, sie führten ihn zurück in das fröliche Leben seines Vaterhauses, an der Seite seiner Schwester. Dann starben die Eltern, und damit trat der erste Schmerz in sein Leben. Die unerwartet schwer zerrütteten Verhältnisse, in denen sie zurückblieben, machten ihm bange, sorgenvolle Stunden. Da that er, was ihn später so oft reute, er nahm sich eine Frau, die nur den einen Vorzug hatte, reich zu sein. Daß in seinem Herzen nichts für diese Frau sprach, beunruhigte ihn nicht, das fand sich alles. Es war eine Art Handel für beide Theile. Er bot ihr seine Stellung, sie ihm das Geld, so war beiden geholfen.

Aber sie hatten sich beide verrechnet. Die junge Frau wollte schließlich noch etwas mehr, sie wollte auch seine Liebe, und da er diese nicht zu geben vermochte, so war der Handel nicht zufriedenstellend gewesen, nicht für sie. (Fortsetzung folgt.)

Herrn Wichmann nach eigenem Entwurf ausgeführt worden — das ganze ein Erzeugniß Thorner Kunst und Thorner Gewerbefleißes, welches bei den auswärtigen Meistern hohe Anerkennung gefunden hat. Das Banner, wie es das Wahrzeichen der Treue, der Ehre und Pflicht sein soll, ist als Kunsterzeugniß zugleich ein Wahrzeichen der Geschicklichkeit und Intelligenz der Thorner Meister, zu welchem die Innung sich beglückwünschen darf. — Abends um ½9 Uhr fand im großen Saale des Artushofes ein gemüthliches Beisammensein mit Damen statt, zu dem sich eine große Gesellschaft zusammengefunden hatte. Es erfolgte hierbei die Ueberreichung des Fahnenbandes, welches die Damen der Innung gestiftet hatten. Frl. Jacobi sprach zunächst einen vom Herrn Lehrer Pleger-Thorn verfaßten Prolog, dem wir folgende Strophen entnehmen:

„Willkommen noch einmal in unsern Mauern!
Die Herzen schlagen freudig Euch entgegen!
Hier grüßt entschwundne Zeit; ein heilig Schauern
Durchbebt uns, wie der Väter frommer Segen.

Die Zeit treibt vorwärts; wohin wir uns wenden,
Regt sich's gewaltig, wogt's und keimt's und blüht;
Darum ans Werk mit immer rüstgen Händen,
Daß neues Leben frisch auch uns durchglüht.

Doch soll nicht Selbstsucht unser Banner führen:
Dem Wohle aller weih'n wir unsre Kraft.
Veredelnd soll die Kunst das Leben zieren,
Dem Schönen, Guten diene, was sie schafft!

Dir, theure Fahne, sei in schöner Stunde
Dies schmucke Band als lichter Gruß geweiht!
Stolz, wie Du prangst, gedeih' in unserm Bunde
Der Farben schöne Kunst für alle Zeit!"

Hiermit überreichten die Ehrenjungfrauen das Fahnenband. Der Männergesangverein der Liederfreunde trug darauf unter Leitung des Herrn Pleger „Das deutsche Lied" von Kalliwoda, „Gruß an den Niederwald" von Möhring und „Waldkönig" von Düring vor; die Chöre fanden so großen Beifall, daß sich die Sänger zu einer Zugabe entschließen mußten. Für weitere Unterhaltung sorgte der vortrefflich gespielte Einakter: „Ein Stündchen im Komptoir" von Haber. Ein Tanz bildete den Beschluß des zweiten Tages des großen Festes der ost- und westpreußischen Maler.

— (Beamtenwohnungsbauverein.) In der heutigen Vorstandssitzung wurden wieder 23 neue Mitglieder aufgenommen.

— (Der Thorner Lehrerverein) hielt am Sonnabend im rothen Saale des Artushofes eine Versammlung, die nur schwach besucht war, da die Sitzung mit Rücksicht auf die Stadtverordnetenwählerversammlung schon um 6 Uhr anberaumt war. Der Vorsitzende gedachte zunächst des verstorbenen Oberpräsidenten v. Goßler, der einst als Kultusminister in einer bewegten Zeit das Schifflein der Volksschule durch Wogen und Klippen sicher lenkte. Von seinen Verdiensten seien nur zwei erwähnt: das Pensionsgesetz für Volksschullehrer und die Beseitigung aller jener Regierungsverfügungen, die bei der geringsten Abweichung von der vorgeschriebenen Züchtigungsweise den Lehrer dem Strafrichter preisgaben. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Darauf folgten verschiedene Berichte über die Vereinstage in Neustadt. Herr Mittelschullehrer Isakowski entwarf eine Schilderung des freundlichen Städtchens und berichtete dann über die im königlichen Hof stattgefundene Vertrauensmännerversammlung des Pestalozzivereins. Der Vorsitzende berichtete über die Delegirtenversammlung und den sich daranschließenden Kommers, an dem sämmtliche Honoratioren von Neustadt theilnahmen. Bei der Besprechung der Berichte gab Herr Chill einige Ergänzungen. Er fand das geringe Wachsthum des Pestalozzivereins, der nur eine Zunahme von 7 Mitgliedern im letzten Vereinsjahre zu verzeichnen hatte, bedenklich und regte die Bildung einer Kommission an, deren Aufgabe es sein solle, neue Mitglieder zu werben. Zum Schlusse berichtete der Vorsitzende noch einige interessante Einzelheiten aus der pommerschen Lehrerversammlung in Lauenburg, der er gleichfalls als Gast beigewohnt hat.

— (Maurergesellenbrüderschaft.) Gestern Nachmittag hielt die Maurergesellenbrüderschaft in dem Maureramtshause eine Generalversammlung ab, in welcher die Anträge besprochen wurden, die am nächsten Sonntage beim Oktoberquartal zur Erledigung kommen sollen.

— (Oper.) Die „kleine" Vorstellung am Sonntag Abend, die Aufführung der Strauß'schen Operette „Der Zigeunerbaron", hat allgemein befriedigt, da Frl. Keller und Frl. Griegar, in deren Händen die Hauptpartieen der Zigeunermutter und Zigeunertochter lagen, ausgezeichnetes leisteten. — Am Dienstag wird, als Benefiz für den Kapellmeister Herrn Bilz, „Fra Diavolo" gegeben. Wir wünschen dem bewährten Leiter der Kapelle, der wesentlich zu den Erfolgen der Gesellschaft beigetragen hat, daß ihm die verdiente Anerkennung auch durch ein volles Haus zutheil wird!

— (Die Leipziger Sängergesellschaft Plötz) hatte bei ihrem gestrigen ersten humoristischen Abend im Schützenhause zahlreichen Besuch und fand die beifälligste Aufnahme. Heute ist der zweite und letzte Abend.

— (Verkauf von Weidenbeständen.) Im Gasthaus auf Wiese's Kämpe stand heute Vormittag vor dem städtischen Oberförster Termin an zum Verkauf der 3jährigen Weidenbestände dieser Kämpe, Bandstöcke und Korbmacherweiden. Es wurden zwei Schläge, 8 und 9 ausgeboten. Für den Schlag 8 blieb Lehmann-Culm mit 1330 Mk. Meistbietender, für Schlag 9 derselbe mit 1500 Mk. Es waren 12 Bieter erschienen.

— (Jahrmarkt.) Der morgen beginnende Simon-Judamarkt wurde heute um 11 Uhr vom Rathhause aus eingeläutet. Böttcher-, Korbmacher- und Töpferwaren sind schon in großen Mengen auf dem neustädtischen Markte zum Verkauf gestellt. Auf dem altstädtischen Markt sind noch viel Buden im Bau.

— (Das Kriegsgericht) der 35. Division verurtheilte in seiner Sitzung am Sonnabend den Pionier Karl Thom von der 3. Kompagnie Pionierbataillons Nr. 17, der aus geringfügiger Ursache seinem Kameraden Karsten so heftig eine Waschschüssel an den Kopf warf, daß dieselbe zersprang und den Getroffenen erheblich verletzte, wegen gefährlicher Körperverletzung zu sechs Wochen Gefängniß. — Der Ulan Reinhold Verwiebe von der ersten Eskadron Ulanenregiments Nr. 4 wurde wegen Beharrens im Ungehorsam — er hat den Befehl eines Unteroffiziers trotz wiederholter Aufforderung nicht ausgeführt — mit 14 Tagen strengem Arrest bestraft.

— (Ueber das Verschwinden) der Diakonissin Anna Struwe sind die polizeilichen Ermittelungen noch immer ohne Ergebniß geblieben.

— (Ueberfahren) wurde am Sonnabend in den Vormittagsstunden vor dem Leibitscher Thor der Laternenanzünder Zarczynski, als er damit beschäftigt war, die Lampen in Ordnung zu bringen. Ein Fuhrwerk fuhr ihm an die Leiter, sodaß er herabfiel und durch Ueberfahren an Arm und Schulter bedeutende Verletzungen davontrug. Der Zimmergeselle Boleslaus Miroski, Schlachthausstraße, und andere Passanten nahmen sich des Verunglückten an und brachten ihn in seine Wohnung, wo ihm alsbald ärztliche Hilfe zutheil wurde, während das Gefährt unbekümmert zu entkommen suchte. Hoffentlich gelingt es den hiesigen Polizeiorganen alsbald den Thäter zu ermitteln. Es soll nach Aussage des Verunglückten ein Munitionswagen vom hiesigen Artilleriedepot gewesen sein, dem er noch „rechts fahren" entgegengerufen habe.

— (Wegen Diebstahls), begangen durch Einbruch in eine Wächterbude an der Weichsel, ist der Arbeiter Jakob Nawra von hier verhaftet worden.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) im Polizeibriefkasten ein Salonsporn und ein schwarzer Damengürtel. Näheres im Polizeisekretariat. Am Klärwerk ein Geldbetrag, abzuholen bei Franz Schütt, Fischerstr. 34. Zugelaufen ein brauner Hund bei Hellwig, Seglerstraße 7.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 27. Oktober früh 2,62 Mtr. über 0 gegen gestern 2,72 Mtr.

)(Aus dem Kreise Thorn, 27. Oktober. (Treibjagd.) Bei der Treibjagd in Gr.-Rogau am vergangenen Donnerstag wurden von 17 Schützen 88 Hasen erlegt. Jagdkönig mit 9 Hasen wurde Besitzer Jankowski aus Siegfriedsdorf.

Eingesandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit.)

Die Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in unserer Stadt ist nun der Verwirklichung nahe. Der geschäftsführende Ausschuß ließ in diesem Jahre 2 bedeutende Bildhauer, die Herren Professor v. Uechtritz-Berlin und Herter-Charlottenburg nach Thorn kommen, damit sie die inbetracht zu ziehenden Plätze in Augenschein nehmen. Beide erklärten, den Platz an der Westseite des Rathhauses gegenüber der Post und altstädtischen Kirche für den geeignetsten. Der Magistrat und die Stadtverordneten haben sich in dankenswerther Einmüthigkeit dem Urtheile der Sachverständigen angeschlossen und die Hergabe des Platzes vor dem Rathhause beschlossen. Der geschäftsführende Ausschuß hat infolgedessen beiden Künstlern aufgegeben, im engeren Wettbewerbe Entwürfe und Modelle bis zum 1. Februar 1903 einzureichen, und sich verpflichtet keinen dritten zum Mitbewerbe zuzulassen. 4 Wochen danach soll die Zuschlagsertheilung erfolgen, sodaß in der 1. Hälfte des Jahres 1904 die Aufstellung des Denkmals zu erwarten steht. Beide Künstler haben bereits eine Anzahl Denkmäler geschaffen, so v. Uechtritz u. a. den König Wilhelm in der Siegesallee, den Moltke in Breslau, einen Brunnen im Hofe des Kultusministeriums; Herter u. a. das Kaiserdenkmal an der Holtenauer Schleuse sowie in Potsdam, den Krupp vor der technischen Hochschule in Charlottenburg, den Helmholtz vor der Berliner Universität. Von beiden ist also etwas gediegenes, eigenartiges auch für Thorn zu erwarten. Als Preis des ausgeführten Denkmals haben beide 30 000 Mk. außer den Erdarbeiten gefordert. Die Höhe des Denkmals soll etwa 5 Meter betragen, die Figur aus Bronze kommt auf einem Sockel von Granit oder Sandstein zu stehen. — Der geschäftsführende Ausschuß verfügt z. Z. über ca. 22 000 Mk. Er hofft von der so oft bewährten Opferfreudigkeit der Bürger im Stadt- und Landkreise, daß die fehlenden 9 bis 10 000 Mk. bis zu dem in Aussicht genommenen Termine aufgebracht werden. Gerade für Thorn ist ein Kaiser Wilhelm-Denkmal wegen der Nähe der Grenze und der großen Garnison von besonderer Bedeutung. Das rauchgeschwärzte Standbild draußen auf der Eisenbahnbrücke wird niemand für eine ausreichende Ehrung des herrlichen Gründers des deutschen Reiches ansehen. Möge der Sammeleifer in allen vaterländisch gesinnten Kreisen im Hinblick auf das nahe schöne Ziel neu erwachen!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Sarah Bernhard feierte am Donnerstag in Kopenhagen ihren einundsechzigsten Geburtstage.

Friedrich Haase ist wiederaufgetreten, allerdings nur in einer Privatvorstellung vor dem Kaiser. Er spielte im Schloß zu Potsdam am Mittwoch seinen berühmten Chevalier Rocheferrier in der „Partie Piquet."

Marie Geistinger liegt in Klagenfurt, der kärnthischen Landeshauptstadt, wohin sie sich vor vielen Jahren zurückzog, hoffnungslos darnieder.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. Oktober. In Gegenwart der Majestäten fand heute Vormittag 11 Uhr in Neu-Weißensee die Einweihung der unter dem Protektorat der Kaiserin erbauten Bethanienkirche statt. Schulen und Vereine bildeten Spalier, darunter der Kreiskriegerverband Nieder-Barnim mit allein 94 Vereinen und 74 Fahnen. Der Kaiser verlieh dem Glas- und Kunstmaler Prof. Geiges-Freiburg i. Br. und dem Amtsvorsteher Feldtmann den Kronenorden 3. Klasse, dem prakt. Arzt Dr. Söhle den Rothen Adlerorden 4. Klasse; dem Rektor Steller und dem Rentner Hensel den Kronenorden 4. Klasse. Auch von der Kaiserin erhielten eine Anzahl Personen, die um den Kirchenbau sich verdient gemacht hatten, Auszeichnungen.

Berlin, 27. Oktober. In der heutigen Vormittagsziehung der preußischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 74 232, 5 000 Mk. auf die Nrn. 17 313, 60 537, 90 691, 113 709, 204 241, 3000 Mk. auf die Nrn. 3 451, 19 679, 20 698, 23 485, 55 703, 59 195, 66 646, 69 730, 69 997, 72 268, 75 878, 87 855, 100 536, 102 061, 105 475, 117 854, 122 454, 125 226, 134 959, 138 796, 141 407, 151 299, 171 442, 172 834, 174 360, 190 481, 195 740 und 198 183. (Ohne Gewähr).

Münster i. Westf., 25. Oktober. Anläßlich der Errichtung der staatswissenschaftlichen und juristischen Fakultät und Erhebung der Akademie Münster zur Universität ist die Stadt prächtig geschmückt. Zur Einleitung der Feier fand gestern Abend ein Fackelzug der gesammten Studentenschaft statt. Heute Vormittag fanden in der Domkirche und in der evangelischen Erlöserkirche Festgottesdienst statt, an welchem sämmtliche geladenen Gäste theilnahmen. Es sind Vertreter von allen preußischen Universitäten hier eingetroffen. Nach dem feierlichen Gottesdienst fand in der Aula der Universität um 11½ Uhr vormittags ein Festakt statt. Die Rede hielt Kultusminister Dr. Studt, welcher der neuen rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät Glückwünsche überbrachte und eine Reihe von Auszeichnungen verkündete. Dann überbrachte der Justizminister die Glückwünsche der preußischen Justizverwaltung. Hierauf hielt der Rektor der Universität Schröder die Festrede. Namens der Rektoren sämmtlicher preußischen Universitäten überbrachte der Rektor der Universität Berlin die herzlichsten Glückwünsche. An die Feier schloß sich ein Festessen im rothen Saale des Rathhauses.

Livorno, 27. Oktober. In der Nähe des Seminars explodirte eine Dynamitbombe, wodurch ein Kind getödtet wurde.

Nantes, 26. Oktober. Das Denkmal für den Grafen Villebois-Mareuil wurde heute hier enthüllt. Bei dem feierlichen Akte, an dem sich mehrere Senatoren, Deputirte und die Spitzen der hiesigen Behörden betheiligten, wurden mehrere Reden gehalten. — Die Burengenerale Botha, Dewet und Delarey hatten dem Maire von Nantes telegraphisch mitgetheilt, es sei ihnen zu ihrem Bedauern nicht möglich, an der Feier der Enthüllung des Denkmals für den Grafen Villebois-Mareuil theilzunehmen.

Barcelona, 27. Oktober. Die Polizei ist einer Falschmünzerbande auf die Spur gekommen, die französisches Geld anfertigt. Man glaubt, daß dieselbe zu der großen internationalen Bande gehört, von der sich Zweigniederlassungen in den europäischen Hauptstädten befinden.

London, 26. Oktober. Nach einer amtlichen Mittheilung wird Chamberlain im letzten Theil des November Südafrika besuchen, um sich über die durch die Beendigung des Krieges und die Regelung der Verhältnisse in den neuen Kolonieen gestellten Aufgaben ein klares Bild zu verschaffen. Der Besuch wird sich auf die Kapkolonie, Natal, Oranjekolonie und Transvaal ausdehnen und die Rückkehr Anfang März erfolgen.

Kopenhagen, 26. Oktober. Der Kronprinz hat heute Abend mit Gefolge die Reise nach Berlin angetreten. Zur Verabschiedung war der Ministerpräsident Deuntzer auf dem Bahnhofe anwesend.

Guatemala, 27. Oktober. Infolge eines Aschenregens mußte die Stadt Quezaltenango geräumt werden. Die Einwohner flüchteten bei Ausbruch des Vulkans Santa Maria in die Berge. Weiter wird gemeldet: Leichte Erdstöße und unterbrochene Detonationen ähnlich denen eines Geschützschnellfeuers wurden in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend von 4 Uhr morgens ab wahrgenommen. Die Hauptstadt ist bisher nicht bedroht.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Sonnabend den 25. Oktober 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 761—777 Gr. 151—152 Mk. bez.
inländ. bunt 756—774 Gr. 146—149 Mk. bez.
inländ. roth 734—766 Gr. 141—147 Mk. bez.
transito roth 774—777 Gr. 119—121 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 702—756 Gr. 130 Mk.
transito grobkörnig 738 Gr. 95 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
transito große 597—671 Gr. 93—105 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
transito Viktoria 170 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 129—131 Mk. bez.
transito 97 Mk. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländisch Winter- 194 Mk. bez.

Leinsaat per Tonne v. 1000 Kilogr. 232 Mk. bez.

Dotter per Tonne von 1000 Kilogr.
transito 160 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 7,75—8,95 Mk. bez., Roggen- 8,30—8,35 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,42½ Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 25. Oktober. Rüböl ruhig, loko 51½. — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum stetig, Standard white loko 6,65. — Wetter: Bedeckt.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Oktr.	25. Oktr.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-40	216-35
Warschau 8 Tage	216-00	215-95
Oesterreichische Banknoten	85-50	85-50
Preußische Konsols 3 %	92-00	92-00
Preußische Konsols 3½ %	101-75	101-90
Preußische Konsols 3½ %	101-75	101-80
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-00	92-00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	101-90	101-90
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	88-90	89-10
Westpr. Pfandbr. 3½ % " "	98-25	98-25
Posener Pfandbriefe 3½ %	99-20	99-25
" 4 %	102-40	102-50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—	99-90
Türk. 1% Anleihe C	31-35	31-40
Italienische Rente 4%	103-10	103-00
Rumän. Rente v. 1894 4%	84-70	84-70
Diskon. Kommandit-Antheile	186-60	187-00
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	211-00	212-10
Harpener Bergw.-Aktien	165-90	167-00
Laurahütte-Aktien	197-40	198-00
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101-75	101-50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Spiritus: 70er loko	42-70	42-70
Weizen Oktober	153-00	—
" Dezember	153-00	152-50
" Mai	156-00	155-75
" Loko in Newy.	77⅞	77¾
Roggen Oktober	144-00	142-25
" Dezember	139-75	139-25
" Mai	139-75	139-50

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt. Privat-Diskont 2⅞ pCt., London. Diskont 4 pCt.

Berlin, 27. Oktr. (Spiritusbericht.) 70er loko 42,70 Umsatz 5000 Liter.

Königsberg, 27. Oktr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 104 inländische, 315 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom Montag den 27. Oktober, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 6 Grad Cels. Wetter: Trübe. Wind: Südost.

Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur + 8 Grad Cels., niedrigste + 6 Grad Celsius.

Standesamt Thorn.

Vom 19. bis einschließlich 25. Oktober 1902.

Geburten: 1. Malermeister Johann Jablonski, T. 2. Schneider Hieronymus Wojcinski, S. 3. Arbeiter Franz Grzywinski, T. 4. Unehel. T. 5. Schuhmacher Ernst Heinze, S. 6. Zimmer- und Maurermeister Paul Weber in Berlin, T. 7. Arbeiter Franz Kowalski, T. 8 Schuhmacher Albert Stolp, T. 9. Hilfsweichensteller Johann Boguschewski, T. 10. Arbeiter Paul Spiechowski, T. 11. Kaufmann Wladislaus Phttlik, T. 12. Kaufmann Emil Cholevius, T. 13. Arbeiter Amandus Kolaczkowsei, S. 14. Steinsetzer Stephan Olszewski, T. 15. Arbeiter Konstantin Bartoszewicz, T. 16. Maurer Johann Sadowski, S. 17. Schiffsgehilfe Alexander Wiewioronski, T. 18. Unehel. S. 19. Postschaffner Franz Chylicki, T. 20. Töpfer Paul Roisch, S. 21. Lehrer Clemens Klatt, T. 22. Schneider Julian Wojtaszewski, T. 23. Arbeiter Eduard Mankof, T. 24. Arbeiter Simon Stankiewitz, T.

Sterbefälle: 1. Siegmund Brzezinski aus Mocker, 3⅓ J. 2. Arbeiterwittwe Katharina Zaworski, $85\frac{5}{6}$ J. 3. Lazareth-Hausdienerfrau Cäcilie Pikies, $34\frac{11}{12}$ J. 4. Maurergeselle Stefan Liniewski, 49¾ J. 5. Arbeiter August Belgart, $38\frac{1}{12}$ J. 6. Speisewirth Robert Erdmann, $54\frac{5}{6}$ J. 7. Iwona Staniewski, 1¼ M.

Aufgebote: 1. Kaufmann Eugen Rinow-Lodz und Gertrud Boldt. 2. Kaufmann Walter Nuß-Danzig und Else Radmann. 3. Bauführer, zurzeit Gefreiter im Inf.-Regt. Nr. 61 Robert Romanowski und Martha Tuls-Osterode Ostpr. 4. Arbeiter Johann Zulawski und Johanna Blaskewitz. 5. Buchdrucker Gustav Wargowski und Julianna Galdecki. 6. Militärinvalide Bruno Behrendt und Pauline Krüger, beide Danzig. 7. Bäcker Otto Bartels und Anna Uthoff, beider Westkilver. 8. Arbeiter Gustav Müller und Emma Zaulick, beide Waterswalde. 9. Arbeiter Rudolf Zels-Kl.-Golmkau und Bertha Krause-Gr.-Mierau. 10. Arbeiter Otto Liebrecht-Leitzkau und Marie Kunze-Althaus-Leitzkau. 11. Leutnant Bernhard Quensell-Berlin und Erna Zachariae-Stettin. 12. Arbeiter Bernhard Kowalski-Gr.-Schlanz und Johanna Kalkowski-Kl.-Gartz. 13. Arbeiter Kasimir Karpinski und Stephanie Sirakowski, beide Mocker. 14. Schlepper Lorenz Natai-Roßberg und Franziska Kulisch-Schomberg. 15. Arbeiter Friedrich Heinke und Marie Flick, beide Berlin. 16. Schneider Hermann Wodtke-Biechowo und Martha Wellnitz-Curland. 17. Major a. D. Karl Liese und Martha Frensberg geb. Bock-Schöneberg. 18. Sergeant im Inf.-Regt. 61 Max Hinkler und Amanda Schauer-Bromberg. 19. Bäcker Bronislaus Trzcinski und Helene Kolczynski. 20. Fleischer Theodor Busch und Klara Müller, beide Graudenz.

Eheschließungen: Zeugfeldwebel vom Artl.-Depot Thorn Richard Droese mit Gertrude Büttner. 2. Hufschmied Konstantin Warachewitz-Gut Schönwalde mit Wittwe Anna Kowalski geb. Groblewski. 3. Steinsetzer Anton Schubert mit Josephine Kwiatkowski. 4. Maurergeselle Bronislaus Radzinski mit Monika Kowalski. 5. Vizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 21 Otto Schmidt-Biask mit Martha Klemp.

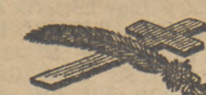
Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 29. Oktober.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Abends ½8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer. Pfarrer Endemann.

---

28. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.55 Uhr.
Sonn.-Unterg. 4.44 Uhr.
Mond-Aufgang 3.30 Uhr.
Mond-Unterg. 3.31 Uhr.



Heute Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach langem, qualvollem, mit großer Geduld getragenem Leiden mein lieber, guter Mann, unser fürsorglicher Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Kaufmann

Robert Weinmann

im 49. Lebensjahre. Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend, tiefbetrübt an

Thorn den 27. Oktober 1902

Amalie Weinmann und Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 30. Oktober d. Js., nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neust. ev. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Wasserleitung.

In der Nacht vom 28. zum 29. d. Mts. wird die Hauptdruckrohrleitung der **Innen- und der Vorstädte** gründlich durchgespült werden.

Die Spülung beginnt um **10 Uhr abends** und endet voraussichtlich **2 Uhr morgens.**

Da während dieser Zeit die Haupt- und Zweigleitungen vollständig entleert sein werden, so wird den **Hauseigenthümern und Bewohnern, insbesondere den Restaurateuren und Gastwirthen** empfohlen, sich mit dem **zur Nacht** erforderlichen Wasserbedarf rechtzeitig zu versehen.

Um Unreinlichkeiten, Stöße in der Innenleitung und Ueberschwemmungen in den Häusern zu verhüten, ist es rathsam, **die Haupthähne vor dem Wassermesser im Revisionsschacht** für die genannte Dauer zu schließen.

Thorn den 27. Oktober 1902.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach § 1 der Polizei-Verordnung vom 26. Oktober 1889 und im Sinne der Bekanntmachung vom 12. September 1889 ist **jeder Hausbesitzer verpflichtet, mit einem Bezirksschornsteinfegermeister** für den Kehrbezirk Thorn **einen schriftlichen Vertrag zu schließen,** durch welchen demselben das Kehren der sämmtlichen Schornsteine des Hauses auf die Dauer von mindestens einem Jahre übertragen wird. Die gleiche Verpflichtung haben Verwalter fremder Häuser.

Die Verträge sind der Polizei-Behörde auf Erfordern vorzulegen. **Die Revisionen werden in nächster Zeit stattfinden,** wovon wir hierdurch die Betheiligten in Kenntniß setzen.

Thorn den 27. Oktober 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Aufgebot.

1. Die verwittwete Frau **Emma Hoffmann** geb. **Trenkel** in Gramtschen — vertreten durch den Rechtsanwalt **Schlee** in Thorn — hat das Aufgebot des Briefes über die in Abtheilung III, Nr. 5 des Grundbuchs von Gremboczyn, Blatt 90 für die Besitzer **Adolf** und **Emma** geb. **Trenkel-Hoffmann**'schen Eheleute in Gramtschen eingetragenen Hypothek von noch 300 Mk. nebst 6 % Zinsen.

2. Der Zimmermeister **Walter Rinow** in Thorn — vertreten durch den Justizrath **Aronsohn** in Thorn — und der Eigenthümer des Grundstücks Thorn, neue Fischerei-Vorstadt, Blatt 144 — **Florian Urbanski** haben das Aufgebot des Briefes über die im Grundbuche von Thorn, neue Fischerei-Vorstadt, Blatt 144 in Abtheilung III unter Nr. 1 für den Zimmermeister **Walter Rinow** in Thorn eingetragenen Hypothek von 5000 Mk. beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf den

14. Februar 1903,

vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 22 anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Thorn den 25. Oktober 1902.

Königliches Amtsgericht.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt

Bachestrasse 2, II, r.,

Ecke Elisabethstraße.

Zahnarzt Davitt.

Parterre-Zimmer,

unmöblirt, sogleich zu verm.

Zu erfr. **Bäckerstr. 9,** part.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Johann Gamalski** in Thorn ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche, Vergleichstermin auf den

20. November 1902,

vorm. 9 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn den 24. Oktober 1902.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Jablonski** in Firma **S. Schendel** in Thorn ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche, Vergleichstermin auf den

20. November 1902,

vorm. 9½ Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn den 25. Oktober 1902.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Glasermeisters **Jakob Graumann** in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Prüfungstermin und infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche, Vergleichstermin auf den

20. November 1902,

vorm. 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Thorn den 25. Oktober 1902.

Wierzbowski,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgericht.

Verreist

auf ca. 3 Wochen

Dr. med. Saft,

Frauenarzt.

Zurückgekehrt.

Dr. Steinborn.

Spezialarzt für Hautkrankheiten.

Filiale

(Branche gleich) wünscht geschäftsthätige Dame, alleinstehende Frau, 25 J. alt, zu übernehmen. Angeb. unter **D. J. 1000** postlagernd Neumark Wpr. erb.

Buchhalterin,

Anfängerin, welche die Gewerbeschule für Mädchen hier besuchte, die doppelte Buchführung, Stenographie u. Schreibmaschine erlernt hat, **sucht** bald oder später **Stellung,** ev. auch ohne Gehalt. Gefl. Angeb. erb. unt. **M. S. 2** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Knoblauch, Pfund **40** Pfennig, bei **Ad. Kuss, Schillerstr. 28.**

Auf dem Platze am Bromberger Thor.

Nur bis Sonntag den 2. Oktober cr.

Jede volle Stunde Vorstellung.

The-American-Bioskop

letztverbesserter Kinematograph.

Theater lebender Photographieen.

Auf Wunsch: Der spanische Stierkampf, Originalaufnahme, 12 Abtheilungen.

Täglich wird das Programm gewechselt.

Entree: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf., Kinder die Hälfte.

Zum Besuch ladet ergebenst ein **der Besitzer.**



Zum I. Male hier!

Theater lebender Illusionen.

Daphne

in ihren mysteriösen Verwandlungs-Szenen.

Größtes optisches Wunder der Welt.

Lebend! Lebend!

Das 2köpfige Wundermädchen.

Vorstellungen finden jede halbe Stunde statt.

Einem zahlreichen Besuche entgegensehend, zeichnet

hochachtungsvoll

Die Direktion R. Wiesel.

Geschäftseröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 1. November cr. hierselbst **Neustädt. Markt 14** eine

Filiale meiner Fischräucherei

eröffnen werde. Es wird mein Bestreben sein, durch reelle und prompte Bedienung die mich beehrenden Herrschaften zufrieden zu stellen und bitte ich um freundliche Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Hermann Kunde

Fischräucherei, Königsberg i. Pr.

56 mal durch goldene, silberne, bronzene Staats- u. Vereins-Medaillen in Köln, Wien, Budapest, Hannover, Teschen, Neisse, Berlin, Troppau, Neusalz etc. etc. prämiirt und ausgezeichnet.

Zum ersten male in Thorn

empfiehlt

Paul Kunisch aus Neisse i. Schl.

sein vielfach prämiirtes

Neisser Konfekt,

à Pfd. 0,80 Mk.,

Chokoladengebäck,

à Pfd. 1,20 Mk.

einer geneigten Beachtung.

Die Verkaufsstelle befindet sich gegenüber der Post und ist an der Firma kenntlich.

Bettfedern u. Daunen

zu sehr billigen Preisen

offerirt

Kaufhaus M. S. Leiser.

Nur einmal im Jahr

besucht der berühmte

Breslauer Blumen-Bazar

den Markt zu Thorn.

In prachtvoller Farbenfülle und reicher Auswahl an **Dekorationsblumen, Lampenschirmen, Japanfächern, Muscheln und Nippes** hat derselbe seinen Verkaufsstand auf dem **Altstädt. Markt,** gegenüber dem Kaufmann Herrn **R. Rütz,** aufgestellt und bildet in seiner Art die

schönste Zierde des Martini-Marktes.

Unter Zusicherung streng reeller Bedienung zu Fabrikpreisen bittet um freundlichen Zuspruch

der Breslauer Blumen-Bazar.

Besitzer: **Carl Schulze aus Breslau.**

Dr. med. Paul Schulz'

Naturheilanstalt für Chronisch-Kranke.

Auerkannte Heilerfolge!

Königsberg i. Pr., Mittelhufen, Bahnstr. 7/9.

Eröffnet 1894. Anstaltsprospekte und Broschüren über bereits behandelte Krankheitsfälle gratis und franko.

Vorzügliche Winterkuren.

Gesucht

Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, Mädchen- u. Burschengelaß. Preis 750—800 Mk. Angebote unter **750** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Verloren!

Schriftstück, enthaltend Taxe eines Grundstücks in Leipzig. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Am 1. November, abends 7 Uhr,

findet

in den kleinen Sälen des Artushofes

zur Feier des fünfjährigen Bestehens der Kolonial-Abtheilung Thorn

ein

Kolonialfest

statt, bestehend aus

musikalischen und Theater-Aufführungen

und verbunden mit einer

Kolonial-Ausstellung,

die bereits von 3 Uhr nachm. an für das kauflustige Publikum geöffnet ist.

Eintritt frei.

Alle Freunde der kolonialen Sache sind eingeladen und werden gebeten, für recht zahlreichen Besuch Sorge tragen zu wollen.

A. Wagner's

lithographische Anstalt u. Steindruckerei,

Elisabethstr. 4 **Thorn** Elisabethstr. 4

empfiehlt sich

zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen.

Visitenkarten, Verlobungsanz., Hochzeitseinladungen, Wein-, Rum- u. Liqueuretiketten billigst.

Große Auswahl in Ansichts- u. Künstlerpostkarten.

Lebensglück

hängt oft von einem schönen Gesicht ab. Gebrauchen Sie gegen **rothe Flecken, Pickeln, Finnen und Sommersprossen** die altbewährte

Lana-Seife

von Hahn & Hasselbach, Dresden, à 50 Pf. in den Drogerieen v. **Paul Weber, Anders & Co., A. Koczwara** u. **J. M. Wendisch Nachfl.**

Suche per 15. November cr., für eine kleine Stadt Ostpreußens eine tüchtige,

1 Putzarbeiterin

bei hohem Gehalt und Jahresstellung **D. Henoch Nachfl.**

Geübte Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause. **Bäckerstraße 15, 3 Tr.**

Kräftige Frauen

werden sofort gesucht **Bäckerstr. 14.**

Zum Gebäckaustragen

Frau oder Mädchen gesucht

Bäckermeister **Lewinsohn.**

Aufwartung

sucht Frau Buchhändler **Schwartz.**

2 tüchtige Schneidergesellen

für dauernde Beschäftigung bei höchstem Lohn stellt sofort ein

H. Lipke,

Bromb. Vorstadt, im Posthause.

Rockschneider

sucht **B. Doliva.**

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

Max Szczepanski,

Bäckermeister.

Tischler-Lehrlinge

können sofort mit oder ohne Beköstigung eintreten bei **M. Mondry.**

Ein Lehrling

kann sofort eintreten.

Otto Wegner, Sattlermeister, Brückenstraße 26.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer!

Einen großen Posten Schreibmaterialien, Christbaumschmuck, Trauerkarten, Hochzeitskarten, Schwämme, ca. 500 Tafeln, Ladenpreis 15—20 Pf., jetzt 5 Pf. p. Stück, u. s. w. sind um damit zu räumen bedeutend unterm Fabrikpreise abzugeben.

Buchbinderei **Förder,** Thorn, Brückenstr. 14, Hof I.

Feinstes

Weizen- und Roggenmehl,

Hülsenfrüchte und **Mühlenfabrikate,** sowie **sämmtliche Futterartikel** empfiehlt billigst

Julius Janke, Windstr. 1.

Zwiebeln

per Zentner **3,25** Mk. empfiehlt **P. Pegdon.**

Zitronen,

Dutzend **60** Pfennig, empfiehlt

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Deutscher Sprachverein.

Donnerstag den 30. Oktober,

abends 8½ Uhr,

im Fürstenzimmer des Artushofes:

Monatsversammlung.

Vortrag.

Gäste sind willkommen.

Viktoria-Garten.

Dienstag den 28. Oktober cr.:

Benefiz

für Herrn Kapellmeister **August Pilz.**

Fra Diavolo.

Komische Oper in 3 Aufzüge von Auber.

Fra Diavolo . Fred Galvagni.
Zerline . . . Löscha Ziesen.
Lord Kookbarn Max Baumann.
Pamella . . . Adele Keller.

Anfang 8 Uhr.

Schützenhaus

Vorzügl. Küche.

Delikate Flaki.

ff. Eisbein mit Sauerkraut.

Schützenhaus

Schützenhaus.

Längste Kegelbahn Thorn's.

Gründlich renovirt — bedeutend erweitert — modern eingerichtet — angenehmer Aufenthalt. Gefl. Bestellungen erbittet **E. Harwart.**

Lose

zur 11. Berliner Pferde-Lotterie, Ziehung am 12. und 13. November, Hauptgewinn i. W. von 10000 Mk., à 1,10 Mk.,

zur 5. Meißener Dombau-Geldlotterie, Ziehung vom 29. November bis 5. Dezember, Hauptgewinn 40000 Mk., à 3,30 Mk.,

zur Rothen Kreuzlotterie, Ziehung vom 13.—18. Dezember, Hauptgewinn 100000 Mk., à 3,50 Mk.

zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Offerire ca. 200 Zentner gepflückte, haltbare **Winteräpfel,** nur beste Sorten, Ztr. 10—12 Mk. Schleunige, feste Bestellungen erwünscht

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Herrschaftliche Wohnung,

Brombergerstr. 78, 2. Et., 6 Zimm., Zubeh., Stallung 2c., sofort zu bez. Näh. Brombergerstr. 90, part., rechts.

Gesucht

v. sof. anst. **möbl. Zimmer** m. gut. Pens. Angeb. unt. **H. R. 100** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

In Sachen **H. Hardig c./a. M. Stolp** erkläre ich die am 14. d. Mts. gemachte Aeußerung für unwahr und nehme sie hiermit zurück.

Mocker den 24. Oktober 1902.

Martha Stolp.

Gestohlen

ist ein **Fahrrad** dem Briefträger **Tesmer** in Lulkau. Merkmale: rothe Felgen, rechtes Pedal fehlt, Sattelfedern geplatzt.

Für Wiedererlangung eine angemessene Belohnung.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	28	29	30	31	—
Novbr.	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Dezbr.	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 253 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 28. Oktober 1902.

Deutscher Reichstag.

203. Sitzung vom 25. Oktober 1902, 12 Uhr.

Bei anfänglich ganz schwacher Besetzung des Hauses wird die Berathung der Zollvorlage, Bestimmungen über die Mindestsätze, fortgesetzt bei Tarifstelle Rindvieh. Die Regierungsvorlage enthält hierfür keinen Mindestzollsatz und setzt die Sätze des autonomen Tarifs wie folgt fest: Bullen und Kühe pro Stück 25 Mark, Jungvieh 15 Mark, Kälber 4 Mark pro Stück, ferner Ochsen 12 Mark pro Doppelzentner Lebendgewicht.

Die Kommission hat beschlossen für Rindvieh unterschiedslos 18 Mark pro Doppelzentner Lebendgewicht und als Mindestzollsatz 20 Proz. weniger, also $14^3/_5$ Mk. pro Doppelzentner Lebendgewicht.

Ein Antrag Wangenheim verlangt als Mindestzollsatz 18 Mk. pro Doppelzentner Lebendgewicht.

Der Referent Abg. Herold (Ztr.) erstattet sehr ausführlichen Bericht über die Verhandlungen in der Kommission und empfiehlt deren Beschlüsse. Der Antrag Wangenheim habe der Kommission nicht vorgelegen, er könne aber nur empfehlen, denselben abzulehnen.

Abg. Bebel (soz.): Nachdem das Haus schon bei den Mindestzöllen für Roggen und Weizen, Gerste und Hafer das „unannehmbar“ der Regierung unbeachtet gelassen habe, müßte eigentlich in einem konstitutionellen Staate die Folge die sein: Der Reichskanzler müßte beim Kaiser entweder auf Auflösung des Reichstages dringen, oder, falls dies abgelehnt wird, seine Entlassung nehmen. Für die Mitglieder des Hauses sei es doch bei der jetzigen Lage der Dinge eine reine Menschenquälerei, Reden zu halten und Reden anzuhören. (Beifall und Heiterkeit links). Seine Freunde würden keine Obstruktion machen, sondern nur auf eine erschöpfende sachliche Behandlung jedes einzelnen Punktes der Vorlage dringen, (Heiterkeit), damit das Volk im Lande ganz genau erfahre, um was es sich hierbei handle. Und sie würden auch überall auf namentliche Abstimmung dringen (Heiterkeit), damit das Volk die Namen derjenigen erfahre, die in diesen wichtigen Fragen für und wider gestimmt haben. Eine Nothlage der Landwirthschaft werde von seinen Freunden nicht völlig geleugnet; aber erstens werde die Nothlage übertrieben, und dann sei sie zum großen Theil eine selbstverschuldete. Der Betrieb der Landwirthschaft müsse ein sorgsamer sein und die Landwirthe müßten ihre Lebenshaltung mehr mit den Erträgen ihres Betriebes in Einklang bringen. In Dänemark sei die auf landwirthschaftlichen Unterrichtsanstalten erworbene Intelligenz der Landwirthe eine weit größere als bei uns und auch das Genossenschaftswesen seit dort weit mehr entwickelt. Bei uns sei die Landwirthschaft das verzogene Lieblingskind der Regierung (Sehr richtig! links), sonst hätten die Herren um Kanitz es garnicht wagen dürfen, der Regierung jetzt eine solche Opposition zu machen. (Graf Kanitz ruft: Die Großindustrie ist Ihr Lieblingskind!) Herr Graf, ich bestreite das. Wenn Sie im Fortgang dieser Berathungen Ihre Anträge auf niedrigere Industriezölle einbringen werden, werden Sie uns stets an Ihrer Seite finden. Die Landwirthschaft, führt Redner aus, sei nicht im Absteigen, sondern im Aufsteigen, zumal hinsichtlich der Viehzucht; man könnte deshalb ruhig die Zölle herabsetzen anstatt sie zu erhöhen. (Sehr richtig! links). Redner wendet sich dann zur Fleischnoth und bestreitet, daß bei den Einfuhrverboten lediglich sanitäre Gründe ausschlaggebend gewesen seien. Vom April 1903 ab ständen weitere Einfuhrverbote für Leber, Herzen u. s. w. bevor, zum Ruin der einschlägigen Wurstfabrikation. Sie schützen freilich sanitäre Gründe vor, während Sie Ihren Arbeitern auf dem Lande wer weiß was für Zeug vorsetzen. Hat doch in Mecklenburg eine Frau von Levetzow ihren Leuten das scheußlichste Fleisch zu essen gegeben. Was für ein gemeingefährliches Gesetz haben Sie nicht wieder zur Durchführung des Fleischschaugesetzes in Preußen gemacht! Sie verstehen es, in der raffinirtesten Weise Ihre veralteten Klasseninteressen wahrzunehmen. (Widerspruch rechts.) Charakteristisch sei, wie man jetzt den Grenzverkehr beschränken wolle, obwohl derselbe zu keinerlei Verseuchungen und gesundheitlichen Schädigungen geführt habe. Wenn von Podbielski könnte wie er wollte, würde er sicher die Mindestzölle für Vieh annehmen, das dürfe er aber als Minister nicht. Ein absolutes Oeffnen der Grenze verlangen auch wir nicht. Wir wollen aber Einfuhr unter loyale, nicht chikanöser Kontrole. Redner wirft dem Minister von Podbielski vor, sich zum Agenten der Viehkontrole gemacht zu haben. Ein Skandal sei es, daß die Kommissionsbeschlüsse gerade das relativ geringwerthige Fleisch am meisten belasten. Das Maß von Habgier, das die Agrarier hier beweisen, gehe weit über alles bisher dagewesene hinaus. Sie seien es, die auf solche Weise Haß und Verachtung gegen den Staat säen; aber sie werden bei den nächsten Wahlen auch etwas erleben! Ja, der Arbeiter, der noch einem Anhänger des Zolltarifs seine Stimme gebe, sei ein Mörder seiner Familie. Weiter bestreitet Redner, daß der kleine Bauer von höheren Rindviehpreisen und somit von dem höheren Rindviehzoll Nutzen habe. Das Rindvieh des kleinen Bauern, welches die Statistik ausweise, sei im wesentlichen Zugvieh, und gerade dessen Vertheuerung schädige den Bauer. Die Mehrbelastung allein schon durch die Vorlage betrage mehr als 1000 Mill. Mark. Wollten wir auf der Linken das mitmachen, wären wir werth, daß die Arbeiter uns aus diesem Hause hinausweisen. (Beifall links).

Landwirthschaftsminister v. Podbielski weist die vom Vorredner ausgesprochenen Unterstellung, daß die Thierärzte auf dem Lande Agenten der Agrarier wären, als eine durchaus unberechtigte Verdächtigung zurück. Bebel irre ferner, wenn er behaupte, daß heutzutage die Rindviehzucht rentabel sei. Auch die Milchviehzucht sei unlohnend, wenn der Preis der Milch ein zu niedriger sei. Auch über die Höhe der Landarbeiterlöhne habe sich Bebel geirrt. Einschließlich 300 Mk. Baarlohn betrage der Lohn, wenn man die Naturalien hinzurechne, mindestens 540 Mk. Ueber die Fleischnoth fänden noch Erhebungen statt. Der werthvolle Viehbestand Deutschlands müsse jedenfalls geschützt werden. Aus Rußland seien von Januar bis einschließlich September 54400 Schweine eingeführt, und davon seien immerhin 23 als trichinös, sowie 875 als mit Finnen behaftet befunden worden. Das zeige, daß man vorsichtig sein müsse, wenn auch allerdings bei sofortigem Abschlachten die Gefahr sich verringere. Auch die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche bei Schweinen und Rindvieh in Rußland nöthige zur Vorsicht. Bebel selbst wolle ja auch nur eine bedingte Oeffnung der Grenze, mit Kontrole; aber sowie der Verkehr groß werde, sei die Kontrole schwierig. Bebel berührte das Borsäureverbot. Aber auch anderwärts, so in Frankreich, sei die Einfuhr so präparirten Fleisches verboten. Ihm selbst hätten übrigens Großschlächter in Berlin und Hamburg gesagt, solches Fleisch sei mumifizirtes Fleisch. Jedenfalls habe bezüglich der Borsäure nicht die Landwirthschaft, sondern das Reichsgesundheitsamt das letzte Wort gesprochen. Die Zeitungsnachricht, daß er, der Minister, gestützt auf eine Konferenz mit Herrn Ring, Vorschläge wegen der Viehversorgung von Posen gemacht habe, sei falsch. Der Schwerpunkt für alle Männer, (Heiterkeit) die es mit dem Vaterlande ernst meinen, kann nur darauf hinauslaufen, die Gegensätze nicht zu vertiefen. Ihre Agitation muß scheitern an dem Bewußtsein aller Männer, die treu zum Vaterlande stehen. (Lachen links.) Ich bin überzeugt, es wird noch etwas zustandekommen (Lachen) und es wird gelingen, diejenige Mittellinie zu halten, die die Grundlage für Handelsverträge bildet.

Bayerischer Ministerialdirektor v. Geiger erklärt einer Angabe Bebels gegenüber, der bayerische Ministerpräsident habe nur gesagt, solange im Nachbarlande Oesterreich Rindviehseuchen grassirten, müsse alles geschehen, um die Seuche von uns fernzuhalten. Die Maßnahmen der bayr. Regierung bezweckten ausschließlich, unseren Viehstand gesund zu erhalten.

Sächs. Finanzrath Rüger: Herr Bebel hat Anschuldigungen wegen der Grenzsperre gegen die sächsische Regierung erneuert. Diese Anschuldigungen sind von dem Herrn Minister Metzsch schon im sächsischen Landtage sowie hier in der Sitzung am 5. Dezember widerlegt worden.

Abg. Gamp (Reichsp.): Herr Bebel irrt in seiner Auffassung von der Rentabilität der Viehzucht. Geben Sie uns doch ziffernmäßige Beweise! Lassen Sie doch Ihren Kollegen von „Nordost“ hier vortreten, um uns zu beweisen, daß die Rindviehhaltung rentirt. Der Rückgang der Subhastationen landwirthschaftlicher Grundstücke beweist garnichts, denn viele Gläubiger es lassen garnicht zur Subhastation kommen, weil sie dann ganz ausfallen. Der Vorwurf Bebels, daß die Agrarier die Grenze nur geschlossen sehen wollten, um höhere Preise zu erlangen, sei eine frivole Verdächtigung. (Vizepräsident Büsing ruft den Redner wegen dieser Wendung zur Ordnung.) Redner fährt fort: Ja, dafür fehlt mir eben ein parlamentarischer Ausdruck. (Vizepräsident Büsing erregt: Das ist kein Grund für Sie, einen unparlamentarischen Ausdruck zu brauchen.) (Beifall.) Weiter führt Redner aus, schon jetzt seien die Schweinepreise im Vergleich zu denen vor wenigen Monaten zurückgegangen, und im nächsten Jahre werde voraussichtlich eine wahre Schweinenoth für die Landwirthschaft entstehen, d. h. Ueberfluß an Schweinen und Preisrückgang. Er trete für die Schutzzollpolitik auch auf diesem Gebiete namentlich auch im Interesse der Arbeiter selber ein (Lachen links,), denn bei zu schlechten Viehpreisen müsse die Landwirthschaft die Viehzucht aufgeben und andere Zweige betreiben. Die Oeffnung der Grenzen würde das Fleisch nicht für die Konsumenten verbilligen, sondern nur den Händlern und Fleischern zugutekommen. Das sei richtig: wenn im Auslande keine Seuchen mehr beständen, könne die Grenze nicht aus sanitären Gründen gesperrt werden. Aber da die Landwirthschaft jedenfalls eines Schutzes bedürfe, müßten eben für diesen Fall die Zölle erhöht werden! Die Regierungsvorlage reiche jedenfalls nicht aus, um die gestiegenen Produktionskosten der Landwirthschaft zu decken, er und seine Freunde würden daher den Kommissionsbeschlüssen zustimmen. Grundlage der Monarchie seien die 20 Mill. landwirthschaftliche Bevölkerung, und wenn diese ruinirt sein, dann erst bekommen wir den Kladderadatsch, den Bebel prophezeie.

Weiterberathung Montag 1 Uhr. — Schluß gegen $5^3/_4$ Uhr.

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 24. Oktober. (Deutscher Volksverein. Neuer Geselligkeitsverein.) Der deutsche Volksverein hielt gestern Abend in der Villa nova seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Kreisschulinspektor Dr. Thunert erstattete den Jahresbericht, nach dem der Verein 138 Mitglieder gegen 152 im Vorjahre zählt. Die Vereinsbibliothek zählt gegenwärtig 700 Bände. Nach dem Kassenbericht, der vom Kassenwart Herrn Kühnast verlesen wurde, betrug die Einnahme bis 1. Oktober 1902 1382,95 Mk., die Ausgaben 807,37 Mk., mithin verbleibt ein Ueberschuß von 515,58 Mark. An Beiträgen wurden 272 Mk. und an Eintrittsgeldern 90 Mk. vereinnahmt. Der Verein erhielt eine Staatsbeihilfe von 650 Mk. Bei der Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt: Kreisschulinspektor Dr. Thunert, Pfarrer Schmidt, Prediger Buzig, Maurermeister Ulmer, Gymnasiallehrer Kühnast, Lehrer Schlawjinski und Schornsteinfegermeister Bertram. — In einer gestern Abend im „Gesellschaftsgarten“ abgehaltenen Versammlung wurde ein neuer Verein zur Pflege der der Geselligkeit unter den Handlungsangestellten gegründet. Als 1. Vorsitzender wurde Herr Disponent Berower, 2. Vorsitzender Herr Buchhalter Schneider, Schriftführer Herr Przybiszewski, Kassirer Herr Epding, 1. Beisitzer Herr Klein und 2. Beisitzer Herr M. Cohn gewählt.

e Gollub, 24. Oktober. (Weibliche Kräfte im Postdienst. Bauten für den Paßrevisor und den Grenzthierarzt). Beim hiesigen Postamt sind seit einiger Zeit im Annahme- und Abfertigungsdienst ausschließlich junge Damen (Postgehilfinnen) beschäftigt. Die Damen haben sich gut bewährt und beanspruchen eine weit geringere Besoldung (500 Mark jährlich), als ihre männlichen Kollegen. — Die Stadtvertretung hat beschlossen, an der Drewenzbrücke eine Baracke mit Unterkunftsräumen für den Paßrevisor und den Grenzthierarzt zu erbauen und der Regierung gegen eine Jahresmiethe von hundert Mark zur Verfügung zu stellen.

e Briesen, 24. Oktober. (Unfall. Kaiserbild). Herr Amtsvorsteher, Landschaftstaxator und Kreisausschußmitglied Bobrowski-Hohenkirch brach bei einem unglücklichen Fall vom Wagen den rechten Arm. — Die Schule in Myschlewitz hat vom Kultusministerium ein großes Kaiserbild erhalten.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 28. Oktober. 1871 Erlaß des Reichspostgesetzes. 1857 † Eugène Cavaignac zu Ournes, französischer General, Militärdiktator von Paris 1848, (* 15. Oktober 1802 zu Paris). 1856 Beschießung Kantons durch die Engländer. 1807 Beseitigung der Erbunterthänigkeit auf sämmtlichen preußischen Domänen. 1787 † Joh. Musäus zu Weimar, bekannter Märchendichter, (* 29. März 1735 zu Jena). 1495 Entdeckung Kubas durch Christoph Kolumbus. 1467 * Erasmus von Rotterdam zu Rotterdam, gelehrter Philolog und hervorragender Schriftsteller, († 12. Juli 1536 zu Basel).

Thorn, 27. Oktober 1902.

— (Zu den Stadtverordnetenwahlen.) Die auf Sonnabend Abend nach dem Artushofe einberufene Wählerversammlung der 3. Abtheilung wurde im rothen Saale abgehalten und war von etwa 50 Wählern besucht, meistens Beamten, während Handwerker und Kaufleute in ganz geringer Zahl erschienen waren. Der Einberufer Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke eröffnete die Versammlung um $^1/_2$9 Uhr mit einer kurzen Ansprache. Er sei mit der Einberufung der Versammlung einer alten Gepflogenheit nachgekommen. Bisher sei immer eine allgemeine Wählerversammlung abgehalten worden, die damit schloß, daß die Wähler der 3. Abtheilung ihre Kandidaten aufstellten, während die beiden anderen Abtheilungen dies später thaten. Man habe aber immer schon den Einwand erhoben, daß es genüge, die Wähler der 3. Abtheilung allein zusammenzuberufen und

Die Irrenanstalt zu Schwetz.

. . . Der Anblick körperlicher Leiden erregt unser stilles Mitgefühl; bei der Begegnung mit Geistesverkrüppelungen, mit gemüthswunden, menschlichen Geschöpfen, deren Denken an Krämpfen leidet, fühlen wir uns tief verwirrt, erschüttert.

Ich hatte in Westpreußen Gelegenheit, ein auf der vollen Höhe der Zeit stehendes Institut für Gemüthskranke kennen zu lernen. Ich war mit der Gattin des Direktors befreundet und konnte darum Gelegenheit nehmen, daselbst Studien zu machen. Ich führe Sie in die berühmte Irrenanstalt zu Schwetz an der Weichsel.

Unseren Blicken zeigt sich ein imposanter Komplex, malerisch gelegen auf der anmuthigen Höhe der hübschen und historischen Stadt, ehemals „Schwyz“ geheißen. — Ein von zierlichen Anlagen geschmückter Weg führt zu der Stätte, wo jene Armen ausruhen von ihrem bemitleidenswerthen irdischen Dasein. Schmucklose Gräber, unterbrochen von solchen, die liebevolle Hände gepflegt und sogar mit Denksteinen bedacht haben, tauchen vor uns auf. Von einer anderen Seite tritt man durch ein mit vornehmer Eleganz ausgeführtes Gitterthor ein. Ein freundlicher Pförtner schließt es sofort hinter dem Besucher.

Sorgfältig gehegte Kieswege führen zunächst nach dem Direktionsgebäude, vor welchem sich ein ungeheurer Park ausdehnt; ein prächtiger Springbrunnen sendet seine silbern glitzernden Strahlen in den Aether empor, seltene Blumen und Gewächse verleihen dem Ganzen ein heiteres Gepräge. als ob man sich in dem Schloßpark eines Fürsten befände. Ein anheimelndes Vestibül nimmt uns auf; teppichbelegte Stufen führen in die Registratur. Wir befinden uns in den Korridoren vor den Bureaus des Chefarztes und seiner Assistenten.

Unter dem Geleite des Direktors treten wir die Wanderung an längs der Gartenpfade, welches jedes einzelne Gebäude umziehen. Hohe, gardinenverhüllte Bogenfenster heben sich freundlich von dem rothen Gemäuer ab; das sind die Wohnungen erster Klasse. Düstere und von starken Eisenstangen dicht vergitterte Fenster erblickt man nur an dem Hause des Schreckens, welches diejenigen birgt, die rettungslos ihrem seelischen, geistigen Ruin verfallen — hier ein unbeschreibliches Dasein fristen. Es ist das eigentliche Tollhaus!

Wir streifen zunächst durch die blühenden Hecken der von „harmlosen“ Kranken bearbeiteten Aecker; droben über uns aber ertönt ein nicht zu beschreibendes Gebrüll, ein Rasen, Toben ohne Ende! Das ist die wüste, furiendurchkreischte Hölle auf Erden, die Domäne der tobenden Unheilbaren . . .

Eine durchbrochene Ziegelmauer umfriedigt einen besonderen sogenannten „Garten“. Wie im Zwinger reißender Thiere in einem zoologischen Garten Baumstümpfe und kahle Kletterbäume hergerichtet stehen, so finden wir in eben diesem „Garten“ nichts als kahle Stämme. Jeder Ast, jeder Zweig wird von den Kranken vernichtet; kein Grashälmchen wuchert im Erdreich. — Dort sitzt eine lange, hagere Frau, in ein enges, sackähnliches Gewand gehüllt, auf dem Boden. Ihre Arme umklammern die Kniee; sie hat den Blick in stummem Flehen starr nach oben gerichtet und verharrt so eine geraume Weile. Dieser Unseligen dämmern von Zeit zu Zeit noch Momente des Bewußtseins; ein solcher war soeben bei ihr eingetreten. Sie hatte in ihrem Wahn das Phänomen herbeigesehnt, das sie dem Irrsinn entreißen solle, und da sie nach ihrer Meinung zu lange wartete, brach es mit dämonischer Gewalt wieder bei ihr herein, das vergiftende Gespenst: der tobende Wahnsinn!

Hier ist ein ganz gesunder junger Priester von glänzenden Gaben. Eine vielversprechende Zukunft lag vor ihm. Da hatte er sich's in den Kopf gesetzt, noch mehr als weiland Luther unsere Christenlehre zu reformiren. Dieser überaus begabte Theologe verirrte sich nun so tief in seine Ideen, daß er zur Heilung seiner überreizten Hirnnerven hierher gebracht werden mußte.

Eines Tages befand ich mich in den wunderlichen, uralten Ruinen der Burg Schwyz, deren himmelanstrebender gewaltiger Thurm ein denkwürdiger Ueberrest ist von der mächtigen Ritterburg, welche einst der Große Kurfürst errichtet hatte. Zwischen dieser Burg und der Schwetzer Irrenanstalt schlängelt trennend sich das „Schwarzwasser“ durch die Fluten der gesegneten „Niederung“.

Es war ein herrlicher Sommermorgen; Thauperlen zitterten auf den frischen Gräsern, und in den Lüften jubelten die Lerchen. In dieser stimmungsvollen, romantischen Umgebung wirkte es doppelt erschütternd auf mich ein, als ich plötzlich eine fernhin schallende Männerstimme vernahm. Ein Patient der Anstalt hielt eine Predigt, so ergreifend und wohldurchdacht, wie ich sie ähnlich schön zuvor kaum gehört hatte. Aber endlich verlor der Redner den Faden; die Ideen verwirrten sich, und wenn er eben noch voll tiefer Ueberzeugung dargethan hatte, ein von Gott Auserkorener zu sein, so brach er wieder in fürchterliche Anschuldigungen gegen sich selbst aus, und seine heftige Rede steigerte sich, fortwährend zwischen Heil und Verdammniß schwankend, so lange, bis der Unglückliche endlich in seinen alten Paroxysmus gerieth. Das war der Theologe, dessen ich erwähnte. — — Aus den Akten ging hervor, daß das Vorleben dieses Kranken keine Abnormität aufwies und daß er auch keineswegs „erblich belastet“ war.

Ein anderes Bild: In lieblicher Anmuth lehnt über den Balkonrand einer der Krankenwohnungen eine schöne junge Dame. Die aristokratisch geformten schneeweißen Hände ineinandergelegt, schaut sie mit blauen Augensternen nachdenklich und ruhig in das Blumenparterre vor dem Hause. Sie ist in der That schön; man sieht es ihr auch an, daß sie von „Stande“ ist und der feinen Welt angehört. Dieses vornehme Mädchen ist eine der gefährlichsten Kranken. In der Stunde, da sie von den Inspizienten, das heißt, von den jeweiligen Aerzten 2c. besucht wird, ist sie oftmals weder Aristokratin noch Weib! Nichts an ihr ist dann mehr schön; sie wird zur Furie — zum eklen Thier . . . Es bestand indeß Hoffnung auf günstigen Verlauf der Kur.

Einmal, als ich mich in das Vorrathsmagazin — es werden etwa tausend Menschen daselbst beköstigt und zumtheil mit Anstaltskleidern versehen — führen ließ, um da Umschau zu halten, wurde mir gestattet, einen Blick in eine der auf dem Gange befindlichen Zellen zu werfen, in welcher sich die Männerabtheilung für Tobsüchtige befand. Stupide

deshalb sei das diesmal von ihm, Redner, geschehen. Da er selbst der 3. Abtheilung nicht angehöre, bitte er, einen anderen zum Vorsitzenden zu wählen. Die Versammlung übertrug aber Herrn Professor Boethke den Vorsitz, der nun die Frage stellte, ob eine allgemeine Besprechung aus Anlaß der Stadtverordnetenwahlen gewünscht werde. Es scheine dafür diesmal nichts vorzuliegen, wenigstens falle ihm im Augenblick keine städtische Angelegenheit ein, über die besondere Wünsche aus der Bürgerschaft laut geworden seien, aber man könne ja nicht wissen. Zu einer allgemeinen Besprechung meldete sich niemand zum Wort. Herr Professor Boethke führte nun weiter aus, daß in der 3. Abtheilung 4 Stadtverordnete auf 6 Jahre zu wählen seien für die ausscheidenden Herren Preuß, Mehrlein, Roggatz und Kuntze. Herr Kuntze habe an ihn ein Schreiben gerichtet mit der Mittheilung, daß er eine Wiederwahl nicht annehme. Er wolle, heißt es in dem verlesenen Schreiben, nicht erst die Wiederwahl abwarten, um dann auffällig abzutreten, sondern theile seinen Entschluß schon vor der Wahl mit. Herr Professor Boethke gab anheim, ob diese Mittheilung des Herrn Kuntze ein unbedingtes Hinderniß für seine Wiederaufstellung sei. Auf 2 Jahre seien Ersatzwahlen vorzunehmen für die Herren Wakarech, der verstorben ist, und Uebrick, der sein Mandat niedergelegt hat. Wenn nicht noch jemand das Wort wolle, um etwa den neuzuwählenden Stadtverordneten Wünsche ans Herz zu legen, könne man nun zur Aufstellung der Kandidaten übergehen, bei der es aber freistehe, eine Kandidatur zu begründen, zu befürworten oder zu bekämpfen. Er nehme an, daß die ausscheidenden Herren Preuß, Mehrlein und Roggatz ohne weiteres als wieder vorgeschlagen gelten, ebenso nehme er das auch von den Herren Kuntze und Uebrick an. Er bitte um weitere Vorschläge. Es wurden nun als Kandidaten weiter vorgeschlagen die Herren Mittelschullehrer Dreyer, Oberpostsekretär Jagemann, Hotelbesitzer Lentke, Malermeister Wichmann jr. für die Culmer Vorstadt und Klempnermeister Reinhold Schultz. Herr Mittelschullehrer Dreyer: Wenn das Gesetz der 3. Abtheilung Vertreter gegeben habe, so sei es auch der Wille des Gesetzgebers gewesen, daß diese Vertreter aus der 3. Abtheilung genommen werden. Er bitte daher, als Kandidaten für die 3. Abtheilung nur Männer aus dieser Abtheilung aufzustellen. Den anderen Abtheilungen sei es noch nie eingefallen, Männer aus der 3. Abtheilung zu wählen. (Beifall.) Herr Professor Boethke: Daß es der Wille des Gesetzgebers war, daß die Vertreter der 3. Abtheilung nur aus dieser Abtheilung genommen werden sollten, könne man nicht sagen. Es sei auch bei früheren Wahlen vorgekommen, daß von den anderen Abtheilungen Angehörige der 3. Abtheilung gewählt wurden. Herr Rechnungsrath Radke: Er könne den Ausführungen des Herrn Dreyer nur beitreten. Es wäre ein Testimonium paupertatis, wenn man Männer aus den anderen Abtheilungen als Kandidaten nehmen wolle. Das wäre nur gerechtfertigt, wenn ein Mangel an geeigneten Kandidaten in der 3. Abtheilung bestände, aber davon könne keine Rede sein. Herr Professor Boethke gab anheim, bei der Kandidatenaufstellung vielleicht auch die Wünsche derjenigen Wähler zu berücksichtigen, die heute nicht erschienen seien, und stellte zur Frage, ob mittelst Stimmzettels oder einfach mittelst Handaufheben abgestimmt werden solle; letzteres Verfahren sei nicht ganz ohne Bedenken. Die Versammlung entschied sich dafür, daß nicht mittelst Stimmzettel, sondern mittelst Handaufheben abgestimmt werde; zwei Herren wurden als Zähler bestimmt. Es wurde festgestellt, daß 51 Wähler anwesend sind. Auf eine Anfrage, wieviel Hausbesitzer unter den zu Wählenden sein müssen, ertheilte Herr Professor Boethke den Bescheid, einer. Herr Dreyer möchte klargestellt sehen, wie es mit Herrn Kuntze gehalten werden solle. Eine so bewährte Kraft dürfe man nicht fallen lassen. Durch Unterstützung mit 10 Stimmen wurden nun definitiv auf die Vorschlagsliste für 6 Jahre gesetzt die Herren Preuß, Mehrlein, Roggatz und Kuntze (Zuruf: Sind auch nicht aus der 3. Abtheilung!) und ferner die Herren Rechnungsrath Radtke, Mittelschullehrer Dreyer und Buchdruckereibesitzer Wendel. Bei der denn folgenden Abstimmung über die Aufstellung der Kandidaten erhielten Stimmen die Herren Dreyer 39, Radke und Wendel je 32 und Mehrlein 28. Auf die Herren Preuß, Roggatz und Kuntze entfielen 16, bezw. 16 und 15 Stimmen. Danach sind als Kandidaten auf 6 Jahre aufgestellt die Herren Dreyer, Radke, Wendel und Mehrlein. Für die Ersatzwahlen auf zwei Jahre wurden vorgeschlagen die Herren Uebrick, (Zuruf: Uebrick nicht!) Baugewerksmeister Paul Richter, Roggatz, Eisenbahnbetriebsingenieur Scheffler, Oberpostsekretär Jagemann und Kreissekretär Wannmacher. Herr Betriebssekretär a. D. Schmidt empfahl auf 2 Jahre Herrn Dreyer. (Zurufe: Ist ja schon aufgestellt!) Herr Schmidt: Die Culmer Vorstädter wollten für Herrn Wakarech Herrn Dreyer wählen und es liegt ihnen daran, ihn anstelle desselben aufzustellen. (Zuruf: Ist ja ganz egal!) Herr Professor Boethke: Wenn Herr Dreyer in die Stadtverordnetenversammlung gewählt werde, so sei es ganz gleich, ob das anstelle des Herrn Wakarech's geschehe oder nicht. Mit der Unterstützung durch 10 Stimmen kommen auf die Vorschlagsliste die Herren Roggatz, Scheffler und Wannmacher. Herr Wendel schlägt noch Herrn Preuß vor, der ebenfalls der 3. Abtheilung angehöre. Bei der Abstimmung über die Aufstellung der Kandidaten erhalten die Herren Preuß 27, Wannmacher 22, Roggatz 19 und Scheffler 18 Stimmen. Herr Scheffler fällt aus und zwischen den Herren Wannmacher und Roggatz findet Stichwahl statt. Zuerst wird über Herrn Wannmacher abgestimmt, der mit 25 Stimmen die Mehrheit hat, da festgestellt wird, daß sich die Zahl der Anwesenden inzwischen etwas verringert hat. Sonach sind auf 2 Jahre die Herren Preuß und Wannmacher als Kandidaten aufgestellt. Für die Uebernahme der Vertheilung der Stimmzettel im Wahllokal, die in den früheren Jahren Herr Wendel besorgte, ließ sich diesmal in der Versammlung noch niemand finden. Zur Deckung der Unkosten der Versammlung wurde eine kleine Kollekte eingesammelt. Die Versammlung dankte Herrn Professor Boethke für seine Mühewaltung durch Erheben von den Sitzen, worauf Herr Boethke seinerseits für das ihm wiederum geschenkte Vertrauen dankte. Um ½10 Uhr schloß die Wählerversammlung. Bei der starken Betheiligung der Beamten an der Versammlung hatte dieselbe ein dementsprechendes Ergebniß für die Aufstellung der Kandidaten. Bei früheren Wahlversammlungen wurde immer mittelst Stimmzettel abgestimmt. Das Abstimmen mittelst Handaufheben in der Versammlung am Sonnabend war kaum weniger zeitraubend und umständlich und hatte den Nachtheil, daß die Abstimmerei schließlich etwas bunt wurde. Das Verfahren der Abstimmung mittelst Stimmzettel hat immer den Vortheil, die Meinung der Stimmenden richtiger zum Ausdruck zu bringen, zumal wenn die Kandidaten selbst anwesend sind. Das Fehlen der Handwerker und Kaufleute, die sonst immer das Hauptkontingent bei den Wahlversammlungen zu stellen pflegen, wurde in der Versammlung als auffällig vermerkt und man sagte, daß dieser Theil der Wählerschaft am selben Abend anderswo eine besondere Versammlung abhalte. Damit kann wohl nur die in Aussicht genommene, aber ausgefallene Vorstandssitzung des Hausbesitzervereins gemeint gewesen sein, denn sonst hat eine derartige Versammlung am Sonnabend nicht weiter stattgefunden. Beim Auseinandergehen konnte man mit bezug auf die Kandidatenliste die Aeußerung hören: Das kommt noch anders! Allerdings läßt es sich bei solchen Wahlen ja nie mit Sicherheit voraussehen, wie „es kommt". Was das Ausfallen der allgemeinen Wählerversammlung anlangt, so möchten wir es bedauerlich finden, daß man den bisher geübten alten Brauch aufgeben will. Die allgemeine Wählerversammlung bei den Stadtverordnetenwahlen bot die einzige gewissermaßen offizielle Gelegenheit zu einer Aussprache über städtische Angelegenheiten seitens der Bürgerschaft. Man nimmt diese einzige Gelegenheit, wenn man die allgemeine Wählerversammlung nicht mehr abhält; giebt doch eine Versammlung der ganzen Bürgerschaft für eine Besprechung städtischer Angelegenheiten eine andere Anregung, als die Versammlung einer einzelnen Wählerabtheilung, und auch der Eindruck und die Wirkung der Aussprache ist eine andere. Die allgemeinen Wählerversammlungen waren immer so stark besucht, daß sie als eine Zusammenkunft der Bürgerschaft gelten konnten, während die Wählerversammlung der 3. Abtheilung am Sonnabend nur aus 50 Personen bestand. Daß man immer etwas gegen die Abhaltung einer allgemeinen Wählerversammlung gehabt hat, ist uns nichts bekannt geworden.

— (Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband.) Der Vortragsabend, den die Ortsgruppe Thorn des D.-H.-V. am Sonnabend im kleinen Saal des Schützenhauses veranstaltete, war ein „Ereigniß", dessen Nachwirkung auf die kaufmännische Bewegung der hiesigen Kreise noch lange zu spüren sein wird — dank der wahrhaft glänzenden Beredtsamkeit des Vortragenden, Herrn Elberding-Elberfeld, die Freund und Gegner mit fortriß. Nachdem der Vorsitzende Herr Lüdtke die Erschienenen — es waren 60 Herren, darunter 4 Chefs — begrüßt hatte, ertheilte er Herrn Elberding das Wort zu seinem Vortrage über die Frage: „Was will die deutschnationale Handelsbewegung?" Der Gedankengang des Vortrags war folgender: An dem gewaltigen Aufschwung, den Großhandel und Industrie genommen, haben weder die kleineren Kaufleute noch der Gehilfenstand Antheil gehabt. Während die Gehälter der Beamten und selbst die Löhne der Arbeiter wesentlich gestiegen sind, als Folge der theureren Lebenshaltung, sind die Gehaltsverhältnisse im Handelsgewerbe nicht nur rückständig geblieben, sondern haben sich sogar noch verschlechtert. Der Grund liegt darin, daß im Kaufmannstande der Gedanke der Berufsorganisation — deren auch die Kleinhändler zur erfolgreichen Abwehr der von den Großbetrieben drohenden Gefahren bedürfen — noch nicht zum Durchbruch gekommen ist. Die Ursache des Nothstandes der Handelsgehilfen ist die Ueberfüllung des Berufs. Im Jahre 1895 gab es über 12000 stellenlose junge Kaufleute, neuerdings wurden ihrer in Berlin allein an 4000 gezählt. Die Ueberfüllung aber hat ihren Grund erstens in der Lehrlingszüchterei und zweitens in der überhandnehmenden Verwendung billiger weiblicher Arbeitskräfte. Der Lehrling ist heute nicht mehr, wie sein Name sagt, ein junger Mann, der gelehrt und geleitet werden soll, sondern er wird zu oft nur als eine billige Arbeitskraft betrachtet, die ausgenutzt und dann beiseite geworfen wird. Ohne rechte Ausbildung ins Leben tretend, bietet er sich im Bewußtsein seiner Minderwerthigkeit zu dem niedrigsten Gehalt an und vermehrt so das kaufmännische Proletariat. Und furchtbar verschärft wird dieser Nothstand noch durch die Frauenarbeit, d. h. Ausnutzung der billigen weiblichen Arbeitskräfte, wodurch die männlichen Angestellten aus ihren Stellungen verdrängt und der Möglichkeit der Familiengründung beraubt werden. In den Jahren von 1882—1895 ist die Zahl der männlichen Angestellten um 50 Prozent, die der weiblichen Angestellten aber um 165 Prozent gestiegen — dieser Zustand beginnt im Handelsgewerbe aus der „Frauenfrage" eine „Männerfrage" zu machen, die brennend geworden ist. Diesen Nothstand abzuhelfen haben sich die alten kaufmännischen Verbände, der 58er Verband-Hamburg sowie der Leipziger unfähig erwiesen. Sie haben sich darauf beschränkt, mit den kleinen Mitteln der Wohlfahrtseinrichtungen und Begründung von Arbeitsnachweisen das Uebel zu mildern, im übrigen aber, in manchesterlichen Anschauungen befangen, der Beseitigung desselben direkt entgegengearbeitet. Der deutschnationale Handlungsgehilfenverband unterscheidet sich wesentlich von den alten Verbänden dadurch, daß er das Uebel in der Wurzel beseitigen will, daß er Einfluß auf die Gesetzgebung zu gewinnen sucht, um die Lehrlingszüchterei gesetzlich einzuschränken durch Festsetzung einer Verhältnißziffer zwischen Gehilfen und Lehrlingen, um die Ausbildung der Lehrlinge zu sichern durch Schaffung kaufmännischer Fortbildungsschulen mit obligatorischem Schulbesuch, um den 8 Uhr-Ladenschluß durchzusetzen, um die Konkurrenzklausel — nach dem Ausspruch des Freiherrn von Stumm „Das Damoklesschwert über den Häuptern der Angestellten" — zu beseitigen, um endlich auch Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen der Verwendung weiblicher Kräfte im Handelsgewerbe herbeizuführen. Dies Ziel ist nur zu erreichen, wenn die Gehilfen aufgerüttelt werden aus ihrer Gleichgiltigkeit und durch Anschluß an den Verband demselben zu einer Macht verhelfen, die in der Gesetzgebung Berücksichtigung finden muß. Dies war im wesentlichen der Inhalt des Vortrags, dessen zündende Kraft darnach bemessen werden kann, daß sofort 13 Anwesende ihren Beitritt zum Verbande erklärten. In der auf den Vortrag folgenden freien Aussprache wurde von einem Gast eine Erklärung dafür verlangt, daß der D.-H.-V. keine Juden aufnimmt. In Erwiderung dieser Anfrage machte Herr Elberding zunächst geltend, daß es doch jedem Verein überlassen bleiben müsse, zu bestimmen, welche Mitglieder er aufnehmen wolle und welche nicht; sodann aber erklärte er, daß der Verband die Juden ausschließe, weil er die Beobachtung gemacht habe, daß der Leipziger Verband, welcher Juden aufnehme, nur ein kümmerliches Dasein friste und es in den 20 Jahren seines Bestehens nicht über 7—8000 Mitglieder hinausgebracht habe. Der Mißerfolg des Leipziger „Vereinchens" sei es eben gewesen, der die Gründer des D.-H.-V. gewitzigt und veranlaßt habe, es einmal ohne Juden zu versuchen, und die Erfahrung habe ihnen recht gegeben, denn in der kurzen Zeit seines Bestehens habe es der D.-H.-V. bereits auf eine Mitgliederzahl von über 50000 gebracht, eine Zahl, die noch beständig im Zunehmen begriffen sei. Es sei gänzlich ungerechtfertigt, anzunehmen, daß die Mitglieder des D.-H.-V. nothwendig Antisemiten sein müßten; der Ausschluß des Judenthums sei lediglich praktischen Erwägungen entsprungen und durch die Folge glänzend gerechtfertigt worden. Die Errungenschaften des D.-H.-V. würden übrigens auch den jüdischen Handlungsgehilfen zu gute kommen. Der Vortragsabend schloß mit einem Kommers, der die neuen und die alten Mitglieder einander näher führte.

Der Conradswalder Meuchelmord vor dem Elbinger Schwurgericht.

Elbing, 24. Oktober.

(Zweiter Verhandlungstag.)

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Rauscher wird die Beweisaufnahme fortgesetzt. Amtsvorsteher Lenski-Conradswalde bestätigt, daß er mit dem Angeklagten Michael Kaminski freundschaftliche Beziehungen gehabt und öfter sowohl in dessen Wohnung wie in der Funkeschen Wirthschaft mit ihm Karten gespielt habe. Er habe auch an dem Mordabend mehrere Stunden mit ihm zusammengesessen und gegen 8 Uhr abends einen Schuß gehört, der sich wie ein Schlag mit einer Gerte auf einen Fensterladen angehört habe. Es sei deshalb zunächst die Vermuthung ausgesprochen worden, daß eine kranke Frau im Dorfe gestorben sei und daß sich die abgeschiedene Seele gemeldet habe, bis mit einem Male ein zweiter Schuß gefallen sei, der deutlich als solcher zu erkennen war. In demselben Augenblick sei auch schon eine Frau gekommen und habe gerufen: „Die Frau Reimer ist durch das Fenster erschossen!" Der Zeuge behauptet im weiteren, daß Michael Kaminski diesen Ausruf gehört und nach Besichtigung der Leiche der Frau Reimer auch gewußt haben müsse, daß diese todt und nicht etwa ohnmächtig war. Gegen den Mann der Frau Reimer habe er keinen Verdacht gehabt und auch gegen Michael Kaminski habe er angesichts der Thatsache, daß dieser während des Mordes bei ihm gesessen hatte, einen Verdacht nicht hegen können. Kaminski habe ihm sofort gesagt: Man trachtet mir hier nach dem Leben. Ich muß sehen, von Conradswalde fortzukommen, denn sonst werde ich noch todtgemacht! Er habe sich auch alsbald bereit erklärt, den Gendarm zu holen und dabei gesagt: Man will sich der Pfarrhufen bemächtigen und gönnt mir die Pacht nicht! Da er, Zeuge, im Schnee eine Fußspur bemerkte, habe er den Raum um das Reimersche Haus abgesperrt und am anderen Morgen festgestellt, daß die Stiefel des Knechtes Wiechowski genau in die Spuren paßten. Vors.: Wer, meinen Sie nun, war der Thäter, Herr Zeuge? Zeuge: Michael Kaminski war wohl nicht der Thäter. Vors.: Auf wen ging denn aber das allgemeine Gerede? Zeuge: Auf Kaminski. Vors.: Glaubten Sie denn, daß ein Attentat auf Kaminski wegen der Pfarrhufenpacht geplant war? Zeuge: Nein.

Gendarm Schmidt-Braunswalde bekundet, daß der Angeklagte bei seiner Ankunft in erster Linie das auf sein Haus verübte Attentat geschildert und dasjenige auf Reimers Haus nur ganz nebenher erwähnt habe. Kaminski habe auch einige angesehene Gutsbesitzer aus der Umgegend der Thäterschaft verdächtigt; er, Zeuge, habe sich aber sofort der zwischen Michael Kaminski und der Frau Reimer bestehenden Feindschaft erinnert und deswegen zu K. gesagt: Wenn nur in Reimers Haus geschossen wäre, würde man sicher sagen: Sie wären es gewesen! Von der Mordthat erfuhr der Zeuge erst am nächsten Morgen und er suchte in erster Linie das Gelände bei Kaminskis Haus ab. Dabei entdeckte er die Fußspuren, in die Wiechowskis Stiefel genau hineinpaßten. Da sich der allgemeine Verdacht auf die Kaminskische Familie richtete, habe er auch bei Johann Kaminski in dem benachbarten Braunswalde Haussuchung gehalten und dabei das frischabgeschossene Gewehr aufgefunden. Der Einwand, daß damit nur Krähen geschossen worden seien, erscheine haltlos, da in Braunswalde Krähen äußerst selten seien und auch keiner der Nachbarn den Johann Kaminski je habe schießen sehen. Auf weiteres Befragen erklärt der Zeuge schließlich, daß er an eine gemeinschaftliche Mordthat des Johann Kaminski und des Wiechowski glaube. Vert. R.-A. Schulze: Wie erklären Sie es sich denn, daß nur eine Fußspur gefunden wurde, die doch also nur auf einen Thäter schließen läßt? Zeuge: Ich nehme an, daß Wiechowski geschossen und Kaminski auf der Lauer gestanden hat.

Gegenüber weiteren Aussagen von Zeugen, die ihn bestimmt zur Zeit der Mordthat in nächster Nähe des Reimerschen Hauses gesehen und erkannt haben wollen, bleibt der Angeklagte Wiechowski dabei, daß er an jenem Abend nicht aus dem Kaminskischen Gehöft herausgekommen sei. Vors.: Also gesehen hat man Sie, erkannt hat man Sie und Ihre Stiefel sind auch draußen gewesen. Dann kann es also nur Ihr Geist gewesen sein, der Ihre Stiefel anhatte. (Heiterkeit.) Was ist nun wahr? Angekl.: Nuscht ist wahr! Ich sage es bei Gott und bei der lieben Gottesmutter, bei allen Heiligen: Ich weiß von nuscht! Vors.: Nun lassen Sie endlich mal den lieben Gott aus dem Spiel! Der Angeklagte Johann Kaminski giebt dann noch an, daß er den Angeklagten Wiechowski wiederholt mit einem Gewehr in der Hand in der Nähe des Reimerschen Hauses gesehen habe. Wiechowski habe sich dann jedesmal sehr unwirsch gezeigt und auf seine Fragen, was er da thue, erwidert: Das ist meine Sache!

Der frühere Fleischergeselle Wilhelm Bogusch, der jetzt bei dem Wanderzirkus Blumenfeld beschäftigt ist, ist der Hauptbelastungszeuge; er bekundet: Zur Zeit des Mordes habe er sich bei seinem Onkel in Braunswalde aufgehalten und sei am Mordabend auf dem Heimwege dem Angeklagten Johann Kaminski in nächster Nähe des Groddeckschen Gehöfts begegnet. Kaminski sei eilenden Schrittes nach Conradswalde zu gegangen, wo etwa eine Stunde später der Mord passirte. Er habe den Angeklagten genau an Haltung, Kleidung und am Gesicht erkannt, trotzdem es schon ziemlich dunkel war. Der Angeklagte Johann Kaminski bleibt dem gegenüber dabei, daß er am Mordtage nicht aus Braunswalde herausgekommen sei. Es müsse sich um ein Mißverständniß handeln.

Es folgte die Vernehmung einer Zeugengruppe, welche verschiedene verdächtige Aeußerungen der drei Angeklagten bekundet. Die uneheliche Tochter des Angeklagten Michael Kaminski Anna Schivion verräth im Laufe ihrer weiteren Vernehmung eine überraschend genaue Waffenkenntniß, sodaß ein sachverständiger Geschworener, der Oberförster Müller-Altteiche, seinem lebhaften Erstaunen darüber mit dem Bemerken Ausdruck giebt, daß diese Kenntniß der einschlägigen Fachausdrücke u. s. w. bei einem damals fünfzehnjährigen Backfisch vermuthen lasse, daß auch inbezug auf die Bekundungen wegen der Waffen alles zwischen den Angeklagten und ihrem Schutzzeugen vorher verabredet worden sei. Auf Befragen erklären die Angeklagten, daß solche Gespräche niemals geführt worden seien.

Amtsrichter Leiser-Stuhm leitete die Ermittelungen nach der Mordwaffe. Er fand in Michael Kaminskis Besitzung in Conradswalde zwei Gewehre, ein ganz unbrauchbares und eine Doppelflinte, die angeblich dem Vater des Angeklagten gehörte. Beide waren zu der That nicht benutzt. Dagegen fand sich bei Johann Kaminski in Braunswalde eine der ersteren ganz ähnliche Doppelflinte, deren linker Lauf frisch abgeschossen war. Den Ladestock zu der Braunswalder Flinte fand der Zeuge aber in Conradswalde und den zu der Conradswalder in Braunswalde. Vors.: Was schlossen Sie daraus? Zeuge: Daß in der Eile eine Vertauschung der Waffen, bezw. der Ladestöcke stattgefunden hat. Die Gastwirthsfrau Funk hat den Angeklagten Michael Kaminski am Mordabend während seines stundenlangen Aufenthalts in ihrer Wirthschaft beobachtet. Er habe an einem Fenster gesessen, das gegenüber dem Reimerschen Hause lag, sodaß er die Vorgänge an und in dem Hause der Ermordeten beobachten konnte. Als der erste Schuß gefallen war, sei Kaminski erregt aufgesprungen und habe mit unterdrückter Stimme gesagt: Psia krew! (zu deutsch: Hundeblut!) Dann sei der zweite Schuß gefallen, worauf eine allgemeine Bewegung entstand, sodaß sie den Angeklagten schließlich aus den Augen verloren habe.

Die weitere Vernehmung fördert nichts Erhebliches zu Tage.

Mannigfaltiges.

(An der Porta Westfalica), auf dem Jakobsberge, hat die feierliche Einweihung einer Bismarcksäule unter großer Theilnahme stattgefunden.

(Vierlinge) gebar eine Bäuerin im russischen Dorfe Dozenkowka (Charkow). Sie hatte früher schon dreimal Zwillinge!

(Durch einen orkanartigen Sturm) sind nach einem Telegramm aus Buenos Aires in der Stadt Diamante, Provinz Entre Rios, etwa hundert Gebäude zerstört worden, wobei ungefähr 15 Personen getödtet worden sind. Mehrere Fahrzeuge auf dem Paranaflusse sind gesunken. Auch aus Nagoya und anderen Orten wird gemeldet, daß der Sturm Schaden angerichtet hat.

Physiognomien, die Krankenkleider in Fetzen zerrissen, boten die Unglücklichen einen erschreckenden Anblick; sie krochen scheu und verlegen in eine Ecke, als sie einer Dame ansichtig wurden, aber ich kann sagen, daß in den Männerabtheilungen lange nicht soviele „rabiate Kranke" sind als unter den weiblichen. Die Zellen solcher Schwerkranken bestehen nur aus vier nackten Wänden; man sah nicht einmal einen Wasserkrug. — Wie schwer eine tobsüchtige Patientin zu bändigen ist, mag aus einem tragischen Vorgang erhellen. Eine solche weigerte sich, Nahrung zu sich zu nehmen, und die Aerzte trafen eine Vorrichtung, mittelst welcher der Frau die Speise beigebracht wurde. Einem Volontärarzt der Anstalt wollte das Experiment nicht gelingen; die widerspenstige Kranke gebärdete sich dabei wie ein reißendes Thier, sodaß dem Mediziner die Geduld ausging und er Gewalt anwandte. Das hatte die Wärterin mitangesehen, erstattete Anzeige, und der voreilige Arzt fand nach seiner Meinung für sich keinen anderen Ausweg aus dieser peinlichen Lage, als — sich zu erschießen.

Vielfach gelangen wir in Stationen der Anstalt, wo man thatsächlich nichts davon merkt, daß man sich Geisteskranken gegenüber befindet; man begegnet guten Allüren und oft gediegenster Unterhaltung. Das Erwachen des Frühlings theilt den armen Kranken dieser Gattung ganz besondere Einflüsse mit; ein unbekanntes oder unerklärliches Sehnen macht die Patienten unruhig und mehr oder weniger sentimental. Mit dem Lenz zugleich erwacht in vielen auch ein flüchtiges Erinnern, und dann mag es ein tief schmerzliches Ereigniß sein, wenn der Unterschied zwischen einst und jetzt den Armen gewahr wird. — Zuweilen kehrt ja die beglückende Erlösung ein, aber in den meisten Fällen vermag nur noch der Tod die Enterbten des irdischen Glückes zu erlösen . . .

Hella Knopf in der „Elbinger Ztg."

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 7. Ziehungstag, 25 Oktober 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

107 19 891 459 98 (1000) 646 969 96 **1**199 496 592 686 776 827 **2**021 149 56 74 406 536 51 672 85 737 **3**086 245 323 30 402 9 24 815 971 **4**014 81 105 **(3000)** 276 371 499 823 94 901 83 **5**023 182 201 351 89 690 955 **6**112 (500) 215 406 85 561 99 711 53 (1000) 846 97 956 **7**043 96 271 745 857 906 16 53 **8**026 232 71 826 508 29 72 844 48 66 69 **9**018 389 400 1 5 602 68 715 848 82

10094 107 13 **(3000)** 263 329 53 683 92 788 966 **11**084 153 256 373 (1000) 689 768 76 862 909 **12**179 435 560 868 957 **13**020 41 74 79 220 24 350 439 55 593 615 705 (1000) 967 84 98 **14**399 650 57 (500) 703 **15**105 338 49 922 **16**048 216 434 628 41 737 65 825 **17**182 208 64 350 628 37 832 984 **18**086 97 220 (1000) 334 65 518 990 **19**161 75 414 658 704 851 **(3000)** 52 67 909

20032 (500) 56 112 22 (1000) 24 200 28 332 (500) 638 47 97 709 40 (500) 872 916 54 **21**288 90 458 698 802 50 988 77 **22**017 73 **(3000)** 94 167 302 24 485 (500) 518 639 735 819 36 929 **23**142 291 328 43 408 27 527 620 725 27 62 76 843 74 **(3000)** **24**046 209 86 64 402 51 512 613 79 721 (500) 890 **25**277 321 578 603 29 888 **(10000)** 902 **26**116 213 64 460 540 70 793 (1000) 905 **27**016 207 339 50 73 87 97 490 **(3000)** 504 742 805 937 86 **28**643 (1000) 715 904 (500) **29**033 75 327 461 532 56 83 616 895 978

30120 311 27 778 849 **31**265 (500) 345 479 661 705 28 (500) 57 **32**534 632 736 940 **33**304 567 725 842 976 **34**026 (500) 451 611 47 867 91 **35**056 69 283 323 42 73 487 535 **36**147 50 97 321 529 610 58 95 799 893 955 **37**040 50 69 85 155 97 260 398 410 39 58 669 **38**007 121 22 39 81 381 599 717 89 809 60 78 83 85 **39**027 48 82 (500) 95 153 346 97 409 512 734 907 87 (1000)

40107 269 424 (1000) 509 54 74 (1000) 710 867 912 89 **41**015 169 95 230 62 431 51 **(3000)** 509 803 17 80 942 **42**038 282 506 33 615 867 **43**041 88 **(3000)** 109 55 265 (500) 304 11 53 585 816 82 944 **44**081 92 423 **(3000)** 97 500 709 826 **45**096 145 204 56 409 554 (500) 618 95 816 24 919 27 44 50 **46**008 276 87 455 507 54 72 666 (500) 764 (1000) **47**278 512 23 66 (1000) 94 658 972 **48**031 32 82 86 331 34 52 418 687 95 810 907 53 **49**019 85 150 52 333 436 558 85 641 739 864 81 952

50019 47 200 75 591 629 781 93 979 (500) 95 **51**163 92 236 312 441 578 904 **52**081 228 47 58 73 307 (500) 418 688 746 (500) 862 **53**047 133 76 254 505 88 94 672 73 **54**017 45 113 56 **(3000)** 200 8 29 309 39 403 680 703 67 961 **55**044 155 (500) 223 41 345 **56**121 (500) 83 257 301 654 90 762 860 61 931 43 **57**091 168 256 332 409 21 (500) 49 (500) 581 623 37 760 93 (1000) **58**065 255 341 416 547 75 716 25 69 (500) 85 839 986 **59**054 168 348 407 739 812 52 74 948

60034 135 261 70 441 552 633 42 60 85 750 **61**111 71 317 475 (500) 94 545 55 660 798 821 **62**262 847 558 609 91 706 44 901 **63**103 361 519 73 85 94 617 (500) 919 **64**092 203 96 (1000) 311 43 453 533 63 667 868 **65**026 209 54 347 659 824 **66**060 138 79 205 (1000) 95 481 505 606 14 55 894 918 **67**067 171 824 31 587 637 712 59 86 90 865 956 89 **68**302 3 447 97 608 20 968 **69**028 65 250 67 332 556 690 726 75 808 917 24 (500) 81 95

70295 334 49 443 713 26 **71**063 (500) 221 54 394 427 57 585 733 40 903 65 **72**008 14 (500) 192 355 494 554 650 52 727 89 **73**030 161 295 313 **(30000)** 45 481 524 51 753 968 **74**041 156 84 450 512 59 **(3000)** 616 41 731 829 908 60 **75**130 226 47 51 503 660 851 79 **76**021 61 199 222 60 79 85 98 361 411 697 (500) 708 21 831 47 930 **77**038 151 244 47 700 84 843 **78**415 74 76 512 28 679 818 89 914 **79**138 238 355 91 454 65 71 569 76 671 858 88 982 98

80041 135 76 437 61 748 924 **81**132 236 59 92 440 884 982 **82**292 (500) 476 83 548 748 89 923 **83**097 147 79 283 403 74 98 556 641 716 832 50 85 (500) **84**149 321 404 582 755 70 94 (500) 803 50 **85**135 54 322 86 541 775 853 84 968 77 **86**071 177 97 844 986 **87**165 (500) 411 (500) 49 535 772 863 941 73 **88**171 617 762 84 803 49 951 **89**276 348 488

90236 69 391 445 (500) 677 784 94 839 **91**016 154 390 **(3000)** 532 (500) 69 747 72 (500) 96 825 **92**042 84 95 237 867 602 706 (500) 81 **93**189 235 319 414 59 627 730 859 80 **94**057 106 216 62 93 328 419 47 78 556 606 702 58 820 902 88 **95**041 223 588 755 633 51 **96**072 198 214 40 69 92 431 **(3000)** 618 88 777 994 **97**010 69 155 66 258 393 (500) 506 698 828 **98**019 76 107 29 54 524 88 640 768 955 **99**050 64 803 10 498 **(3000)** 608 (1000) 12 777 804 89 97

100090 **(3000)** 185 (1000) 391 647 65 757 95 858 904 58 **101**152 231 (500) 794 823 74 84 952 (500) **102**065 (500) 215 (500) 50 349 730 836 60 **103**005 48 62 157 478 (1000) 750 863 68 76 916 **104**024 93 227 516 712 45 **105**027 130 **106**186 89 206 98 400 17 85 505 7 66 652 818 983 87 (1000) **107**115 (500) 299 366 82 94 98 444 725 42 884 46 90 957 88 **108**086 872 87 792 818 **109**074 148 822 485 78 821 88 96 647 946 (500)

110240 76 430 (500) 624 877 **111**402 51 67 569 705 38 (1000) **112**015 (500) 84 130 53 70 371 467 552 669 900 8 93 **113**041 306 19 85 46 422 94 95 504 (1000) 31 45 676 708 948 **114**078 465 85 578 **115**076 84 94 754 **(3000)** **116**151 232 508 74 832 75 959 **117**038 78 **(3000)** 282 809 441 749 850 944 **118**549 84 638 72 998 **119**000 84 250 (1000) 488 581 759 (500) 85 902

120016 118 (500) 249 60 777 803 85 (500) 906 **121**289 (1000) 858 59 467 76 95 728 (500) 847 90 934 **122**039 110 323 413 15 523 51 602 81 788 865 928 84 **123**079 195 201 379 611 (500) 68 743 846 79 94 900 **124**026 30 343 56 506 725 **125**021 320 418 538 811 88 97 **126**025 245 59 415 35 (500) 677 774 923 **127**105 11 (500) 12 227 345 69 (500) 81 441 674 751 55 859 **128**030 37 75 94 140 56 263 (500) 822 82 54 751 76 **129**242 334 58 540 787 959

130027 45 384 649 923 **131**062 233 488 510 686 703 (1000) 877 932 (500) 41 **132**060 **(3000)** 295 301 432 677 730 53 (1000) 966 86 **133**010 221 82 328 54 81 413 512 647 52 65 827 **134**308 53 (1000) 558 77 **135**154 228 627 80 (500) 98 729 875 89 952 78 **136**252 68 410 47 519 688 814 48 958 65 **137**015 296 414 773 825 92 985 **138**088 42 100 (500) 58 259 815 83 406 828 47 948 **139**129 62 254 427 661 809 68 935

140172 340 62 450 **(3000)** 579 677 710 77 **141**082 876 (500) 578 735 **142**115 275 411 691 955 **143**022 51 151 62 75 **(3000)** 265 378 638 **144**028 32 236 83 308 50 96 529 726 75 826 **145**168 201 65 374 525 79 658 762 73 75 93 94 843 79 944 (1000) 90 **146**025 132 285 89 339 596 848 981 **147**198 242 64 831 39 59 85 951 **148**189 413 94 562 675 818 917 24 26 **149**101 91 412 98 628 877

150020 236 72 326 30 509 29 734 41 55 **151**021 55 93 145 316 28 494 524 62 73 801 65 (500) 922 **152**184 302 422 80 508 20 742 891 (500) 948 62 66 **153**375 431 557 686 855 988 **154**000 408 58 508 95 631 71 **(3000)** 716 893 **155**208 81 348 428 (1000) 537 49 765 985 **156**208 338 474 548 606 92 790 **157**029 129 237 868 907 (500) 47 **158**020 (500) 80 343 86 918 64 **159**050 239 **(3000)** 356 416 29 43 781 907 64 73

160205 56 346 91 453 98 584 92 614 **161**080 237 41 362 690 725 77 828 **162**209 492 561 66 848 (500) 61 904 33 69 79 **163**051 86 523 71 748 75 888 906 **164**023 110 79 200 21 327 41 54 502 13 95 656 740 **165**021 61 198 217 426 87 647 729 44 867 920 **166**140 205 580 800 78 918 22 66 90 **167**162 361 82 619 **168**175 279 539 635 **(3000)** 746 890 **169**032 441 80 (1000) 589

170203 371 406 14 **(3000)** 663 (500) 78 737 924 **171**077 175 279 366 486 507 612 718 60 948 **(3000)** **172**262 605 38 46 98 941 **173**056 166 231 62 395 402 674 982 **174**268 543 55 990 **175**086 204 89 329 505 758 874 **176**174 349 65 467 580 627 807 41 **177**496 573 620 36 47 99 795 846 927 **178**169 459 612 83 98 814 94 916 **179**238 47 394 449 59 68 (1000) 538 708 54 87 883 996

180121 88 558 673 701 880 **181**062 68 95 401 5 **(5000)** 43 570 780 823 (1000) 928 **182**358 601 29 846 **183**098 118 88 224 46 329 36 944 60 **184**084 118 646 68 831 **185**280 82 312 521 24 (500) 878 927 28 47 52 **186**129 (500) 40 43 66 86 377 557 84 616 97 847 944 61 72 (1000) **187**168 223 93 313 567 786 862 **188**161 67 304 74 452 932 **189**061 85 182 (500) 89 **(3000)** 310 886 947 **(3000)**

190085 142 351 445 575 828 74 95 (1000) **191**293 345 447 54 511 885 931 43 (500) **192**188 **(10000)** 414 30 602 20 65 927 28 **193**005 48 44 48 68 276 96 337 54 75 679 796 886 911 61 **194**215 51 (500) 303 427 58 500 603 896 983 **195**020 82 209 27 83 346 (1000) 642 66 68 724 73 914 93 **196**091 118 96 214 314 42 59 (1000) 594 608 84 755 92 962 **197**070 187 246 472 92 694 802 77 986 55 **198**048 160 366 544 605 767 800 **199**055 293 476 658 769 **(3000)** 76

200372 410 45 696 925 **201**085 221 42 71 559 602 54 978 **202**084 105 22 **(3000)** 503 (500) 24 845 75 943 60 67 86 **203**040 72 90 182 384 828 **204**187 809 37 85 475 **(3000)** 604 68 948 **205**047 71 322 50 454 714 88 96 824 29 **(3000)** **206**005 69 161 78 290 458 **(3000)** 503 65 654 812 974 **207**192 376 436 54 (500) 579 850 971 **208**162 275 451 548 56 60 668 86 865 939 **209**142 51 289 (500) 597 671 983

210088 519 758 806 7 980 54 **211**023 191 217 48 534 62 90 679 86 721 979 (500) **212**007 23 136 90 204 44 (1000) 70 326 480 982 **213**048 78 240 723 (500) 844 45 956 **214**082 **(3000)** 216 35 414 575 743 837 **(3000)** 78 925 31 36 68 **215**289 377 90 699 998 **216**169 384 581 (500) 86 604 628 870 948 52 **217**030 55 78 155 426 649 90 987 **218**006 83 187 209 25 384 512 785 (1000) **219**068 165 490 527 648 718 89 810 88

220058 197 207 47 328 64 442 559 643 83 709 44 45 61 828 50 **221**023 95 113 23 456 584 921 55 **222**049 107 78 (500) 201 16 62 351 58 478 526 749 85 979 **223**118 35 60 235 386 435 45 66 590 **224**166 845 428 (500) 69 785 **(3000)** 822 47 926 45 92

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 7. Ziehungstag, 25. Oktober 1902. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

258 471 889 979 **1**075 162 333 60 68 422 524 81 87 676 716 908 29 95 (1000) **2**120 314 410 **(3000)** 514 656 818 85 55 **3**277 99 358 456 520 778 998 **4**234 (1000) 51 369 85 471 588 829 (500) 934 56 **5**080 248 300 463 (1000) 534 97 668 701 **6**096 101 (500) 227 (1000) 52 498 608 61 898 **7**008 284 339 524 740 871 908 (1000) 29 **8**295 306 8 74 92 662 769 805 901 **9**150 214 (1000) 45 382 690 778 887

10001 218 49 81 (500) 488 665 (1000) 91 815 83 **11**118 406 58 600 34 800 34 71 979 **12**105 398 715 18 975 (500) **13**150 444 712 868 **14**026 51 76 272 353 570 692 788 859 958 61 **15**721 **16**001 12 89 146 79 854 483 554 642 47 842 962 **17**136 78 (1000) 220 49 55 78 447 90 568 646 779 **18**055 88 237 94 431 645 726 28 **19**001 88 338 60

20002 3 229 40 522 51 719 805 45 51 **21**168 83 358 414 85 596 652 794 **22**009 19 72 165 77 219 36 41 442 537 (500) 65 634 736 886 **23**034 153 349 505 25 621 **(3000)** 714 894 957 **24**072 213 65 474 752 56 933 48 **25**224 (500) 85 313 549 71 96 645 910 **26**096 **(3000)** 209 305 13 477 599 754 55 894 959 (1000) **27**011 139 74 228 358 409 50 79 619 67 946 64 **28**169 960 **29**074 536 71 608 22 741 807 84 (500) 929 39 51

30043 261 375 468 709 46 68 **31**005 79 221 88 41 806 516 60 639 810 951 **32**063 114 57 245 410 78 84 526 68 85 649 79 702 899 954 **33**042 53 231 451 666 779 943 **34**014 25 91 231 435 535 75 631 90 771 838 90 **35**021 213 90 377 88 603 894 984 **36**116 54 596 787 856 65 958 **37**158 375 452 509 851 91 **38**020 52 68 71 288 44 392 451 79 554 (500) 767 **39**012 88 107 40 50 253 54 316 457 85 640 872 **(3000)**

40144 74 (500) 288 46 380 481 (500) 578 604 21 37 81 820 72 **41**250 79 328 641 94 756 **42**092 (500) 168 71 427 (500) 52 743 89 841 49 **43**198 236 398 501 760 990 96 **44**024 468 91 (500) 738 858 74 914 **45**049 **(3000)** 286 312 59 494 640 736 800 (1000) 23 66 **46**022 129 249 72 73 486 551 640 802 984 (1000) **47**133 61 67 225 505 28 **(3000)** 661 **(3000)** 883 924 **48**244 71 322 92 941 **49**046 106 72 74 235 56 59 (500) 434 632 965 83

50014 171 455 634 714 68 (1000) 880 (500) 89 988 **51**010 215 452 68 521 41 870 **52**136 594 849 (1000) **53**264 443 610 (500) 764 810 **54**009 166 91 238 97 302 419 601 754 73 91 828 (500) 42 991 **55**073 145 71 286 619 68 **56**011 224 685 859 **57**057 265 78 300 85 (500) 452 688 746 831 963 **58**118 (500) 210 84 375 588 832 36 41 949 **59**018 97 145 204 400 24 584 654 709 864 920 (500) 80

60167 220 368 470 71 627 755 74 812 49 964 **61**292 345 428 83 505 62 774 875 **62**140 208 94 (500) 352 (500) 470 550 69 664 **63**041 246 510 896 963 **64**153 254 377 480 577 82 656 90 795 902 **65**062 101 354 400 59 660 88 741 857 900 25 **66**038 185 244 394 478 527 82 621 28 53 824 908 **67**081 172 476 (500) 571 89 (500) 696 788 835 53 938 **68**029 75 330 67 439 56 (1000) 84 656 (500) 740 887 967 **69**017 244 90 340 587 861 94 900 (500) 45 **(3000)**

70070 115 253 494 540 79 640 747 876 90 **71**059 140 66 418 28 502 (500) 79 672 790 **(3000)** 92 872 969 **72**186 211 (500) 84 541 631 771 880 958 **73**165 85 265 66 75 354 442 **(3000)** 87 566 691 95 719 36 958 **74**239 43 320 42 51 452 70 575 600 2 66 748 75 832 949 **75**488 620 741 802 68 98 **76**097 **(3000)** 154 58 563 87 600 944 **77**014 56 152 256 398 410 13 51 564 980 **78**181 468 1000) 77 86 (500) 89 96 685 731 48 800 85 **79**057 207 544 63 632 797

80105 209 15 66 462 645 976 **81**022 121 235 66 82 564 602 96 98 99 918 **82**001 22 278 827 78 911 69 **83**045 218 64 558 95 637 712 **84**088 45 151 93 255 301 2 650 744 57 82 89 809 915 **85**146 261 339 475 608 30 38 48 50 56 745 802 942 **(3000)** **86**256 358 608 41 97 820 24 **87**186 210 19 349 403 87 942 **88**278 (500) 444 92 515 739 861 68 976 **89**053 205 57 77 91 609 14 16 (500) 65 716

90315 57 553 647 (1000) 704 30 75 944 47 **91**105 281 **92**023 122 47 81 200 58 335 719 72 **93**001 69 417 599 793 981 91 **94**310 37 42 607 47 **95**088 306 45 62 80 460 963 **96**037 44 185 271 318 94 413 28 645 **97**051 304 432 561 608 841 **98**007 42 370 455 **(3000)** 689 704 40 **99**154 215 32 55 760 918 48

100045 292 385 469 638 75 84 744 810 17 984 **101**027 100 85 250 80 (500) 380 467 500 66 92 738 834 (500) 949 89 **102**234 64 418 27 48 618 80 705 801 23 916 21 **103**044 65 207 528 705 54 898 900 75 **104**065 105 251 79 92 388 476 552 69 84 98 895 910 73 **105**286 90 552 657 815 56 **(75000)** **106**062 191 243 367 **(3000)** 452 611 30 51 89 718 77 925 31 **107**042 47 144 261 549 652 908 85 (1000) **108**177 270 308 50 724 (500) 45 886 93 **109**117 25 32 78 218 70 83 365 402 90 33 602 726 834 53 984

110007 104 266 499 520 33 (500) 814 26 **111**083 176 560 90 605 (500) 93 755 820 982 **112**140 222 887 **113**089 128 257 512 658 869 **114**016 80 538 61 616 70 802 16 47 73 976 **115**580 751 99 **116**920 26 59 83 163 277 82 326 468 68 580 92 609 68 **(5000)** 72 841 969 **117**000 11 22 103 477 798 **118**849 91 412 568 709 57 840 997 **119**578 611 18 769 95 820 28 79

120009 111 212 16 22 **(3000)** 80 493 600 861 926 74 79 90 **121**166 (1000) 272 305 84 580 97 675 79 723 812 55 990 **122**044 82 132 363 74 452 641 809 973 **123**074 441 524 93 (500) 643 83 859 **124**164 345 492 636 815 40 987 (1000) **125**033 68 111 315 402 39 52 596 813 54 903 **126**017 163 423 79 **127**081 278 506 607 89 935 57 **128**241 342 586 688 (500) 763 89 803 (500) 20 904 **129**023 53 296 301 497 568 818 (500) 73 919

130108 330 82 586 627 **131**022 305 489 737 916 **132**170 94 389 464 725 95 (500) 860 918 **133**088 262 300 490 548 746 894 **134**014 278 318 14 406 640 56 736 886 70 978 **135**379 591 604 753 814 30 995 **136**012 259 (500) 334 35 79 (500) 88 **(3000)** 418 (1000) 518 703 802 **137**017 245 345 93 656 85 (1000) 726 96 827 **138**099 123 76 204 34 43 335 (500) 410 826 939 **139**061 198 206 509 710 39 95 951

140153 56 73 318 483 753 **141**085 173 231 389 **(3000)** 530 80 712 **142**068 83 181 387 490 721 **(3000)** 863 900 **143**031 201 98 417 (500) 48 664 804 (500) 78 82 **144**021 38 134 309 51 62 97 416 534 57 **145**077 89 99 172 214 (1000) 320 28 532 71 672 792 801 (500) 78 95 959 65 **146**069 88 147 243 371 409 95 97 575 684 740 800 959 **147**183 (1000) 95 231 367 99 531 47 60 96 689 866 **148**078 149 (1000) 60 203 (500) 67 332 33 49 405 740 (1000) 920 **149**134 336 572

150003 11 311 804 28 40 **151**062 165 389 651 775 824 970 **152**004 15 137 343 403 7 502 665 700 10 53 91 895 924 **153**065 67 92 309 575 681 971 **154**009 84 109 19 36 (1000) 41 54 379 85 443 721 **155**247 66 882 975 **156**093 115 34 82 85 365 431 73 531 601 **(3000)** 80 788 977 86 **157**150 249 91 473 550 976 **158**266 380 510 32 83 677 978 **159**010 (500) 143 93 227 57 89 420 588 635 703 816 921 80

160353 593 652 722 920 (500) 49 57 **161**045 205 88 328 475 568 81 668 713 18 858 926 51 **162**158 257 89 305 442 60 502 55 683 725 992 **163**045 102 10 300 5 432 663 806 947 **164**009 (500) 128 303 430 97 701 **165**100 295 342 71 474 84 539 688 738 41 78 91 802 968 **166**058 302 525 27 97 638 54 89 722 829 994 **167**074 129 314 98 509 **168**082 123 49 295 556 58 95 630 **169**074 **(3000)** 181 203 324 411 (500) 77 527 889 929 (1000) 84

170082 161 202 96 511 50 95 810 24 903 21 40 46 74 **171**069 95 184 (500) 343 83 437 564 676 (500) 767 814 (500) 76 **172**032 340 628 827 **173**135 313 92 404 6 526 770 98 815 937 **174**156 319 406 (1000) 75 (1000) 609 89 92 758 **175**031 132 81 440 82 515 87 614 770 937 **176**336 407 564 647 846 (1000) 912 (500) 44 (1000) 53 67 75 **177**077 79 100 (500) 6 (500) 221 30 (500) 305 76 564 94 694 871 969 80 **178**144 486 95 517 734 874 **179**024 118 259 437 58 90 768 806 906 8

180019 25 456 534 (500) 764 933 (1000) **181**058 73 127 473 **182**017 (500) 160 87 299 303 24 464 82 578 678 **(3000)** 891 974 **183**003 (500) 38 132 205 7 76 346 433 805 55 914 **184**160 296 393 716 937 75 **185**026 131 409 40 93 510 57 694 760 824 75 911 **186**020 22 58 111 217 316 75 418 23 632 50 68 743 (500) 881 **187**408 21 (500) 39 586 640 850 77 950 **(3000)** 83 **188**047 252 348 94 457 611 796 822 40 57 927 36 83 **189**068 104 14 69 88 (500) 207 66 306 405 628 87 815 16 68 976 (500)

190025 159 63 349 470 604 771 887 996 **191**241 88 421 58 **192**028 44 (500) 83 94 122 (500) 71 226 376 609 73 96 810 11 **193**109 10 (500) 20 213 61 451 550 672 91 722 848 915 **194**264 504 27 623 738 87 **195**060 (500) 183 241 43 64 384 525 684 (500) 92 725 (1000) 44 48 805 **196**215 331 405 (500) 606 (500) 722 **197**169 78 218 53 439 536 72 98 642 93 834 66 **198**098 120 526 (500) 657 808 (500) 29 54 904 **199**064 80 264 88 357 61 434 629 (1000)

200013 324 28 56 645 92 714 48 932 **201**043 76 83 145 222 **(3000)** 479 661 885 931 61 **202**067 144 210 300 402 36 40 91 858 965 **203**076 180 477 545 95 678 729 87 94 806 16 987 **204**222 247 63 **(3000)** 379 98 517 654 804 7 **205**099 253 426 83 608 17 914 55 **206**038 124 60 291 451 544 622 774 964 **207**015 190 206 37 309 448 58 (500) 73 566 602 67 963 (500) **208**001 62 289 453 60 578 607 88 727 57 904 77 82 **209**002 138 40 228 360 85 494 694 922

210015 55 225 71 337 42 450 633 941 73 **211**328 425 671 793 (500) 814 986 **212**216 61 634 711 39 832 **213**100 403 547 84 869 874 **214**122 78 509 611 (500) 751 **215**115 286 313 576 802 30 921 38 **216**073 **(5000)** 110 12 34 256 (1000) 84 341 443 **(3000)** 886 93 **217**129 98 817 560 700 86 824 79 977 **218**058 286 335 428 671 946 **219**008 18 124 58 89 232 906 620 706 829 87 92

220077 449 661 797 874 **(3000)** **221**115 379 709 817 **222**013 84 348 581 53 62 869 973 **223**123 239 350 96 402 519 97 605 93 744 858 **224**187 255 530 665 862 82 86

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gew. à 200000 Mk., 2 à 150000 Mk., 1 à 100000 Mk., 1 à 50000 Mk., 7 à 30000 Mk., 14 à 15000 Mk., 29 à 10000 Mk., 57 à 5000 Mk., 787 à 3000 Mk., 1084 à 1000 Mk., 1896 à 500 Mk.

Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Feststellung der Steuerpflichtigen für das Steuerjahr 1903 findet am

28. Oktober d. Js.

eine Aufnahme des Personenstandes **der gesammten Einwohnerschaft einschließlich der Militärpersonen** statt.

Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in diesen Tagen zugehen und machen wir diesen die **sorgfältigste Aufnahme und genaueste Ausfüllung der Aufnahmelisten nach Maßgabe der auf der ersten Seite derselben gegebenen Anleitung zur Pflicht.**

Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderte Auskunft verweigern oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 Mk. bestraft werden können, ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen **spätestens am 3. November d. Js. in unserem Steuerbureau im Rathhause, 1 Treppe — Zimmer Nr. 30** — zurückzureichen.

Thorn den 13. Oktober 1902.

Der Magistrat,
Steuerabtheilung.

Schülerinnen

können sich melden.

Anna Hanko, Baderstr. 4.
Akadem. Schnitt.

Eine wenig gebrauchte

Singer-Nähmaschine

ist billig zu verkaufen **Altstädter Markt 24, II, bei Müller.**

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern etc. für das 3. Vierteljahr des Steuerjahres 1902 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 15. November d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause — 1 Treppe, Zimmer Nr. 33 — während der **Vormittags-Dienststunden** zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsmäßig der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannten Zeitpunkts stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird.

Thorn den 20. Oktober 1902.

Der Magistrat,
Steuerabtheilung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Gefangenen-Transporten werden **zuverlässige, nüchterne** und **kräftige** Transporteure gesucht.

Geeignete **unbestrafte** Personen, nicht unter 25 und nicht über 50 Jahre alt, die in der Stadt Thorn wohnhaft und gewillt sind, diese Nebenbeschäftigung zu übernehmen, wollen sich in den Dienststunden vormittags zwischen 8—12 und nachmittags zwischen 3—5 Uhr in unserem Meldeamt **persönlich** melden.

Bemerkt wird, daß bei Ausführung der Transporte für den Tag 4,00 Mk. bei freier Fahrt gewährt werden.

Thorn den 21. Oktober 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

3 Möbeltischler

finden dauernde Beschäftigung.

S. Wachowiak,
Thorn, Jakobs-Vorstadt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung kommen am

Montag den 3. November cr.,
vormittags 10 Uhr,

auf dem den **Broese**'schen Geschwistern gehörigen Grundstücke zu **Groß-Rogau** nachbezeichnete Gegenstände bei sofortiger Bezahlung zur öffentlichen Versteigerung:

1. **eine braune 7jähr. Stute,**
2. **zwei fette Schweine,**
3. **ein neuer Kutschwagen.**

Gr.-Rogau, 25. Oktober 1902.

Der Gemeindevorsteher.

Oeffentliche Versteigerung.

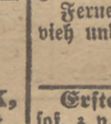
Donnerstag den 30. Oktober,
von vormittags 10 Uhr ab,

werde ich in den Lagerräumen der Speditionsfirma **Rudolf Asch** in Thorn, Brückenstr., nachstehende nicht abgenommene Speditionsgüter, als:

2 Fäßchen Bratheringe, 1 Kiste Stahlknöpfe, 12 Kolli mit Kleidungsstücken, 2 Ballen Bagage, 48 Stück Möbelgegenstände, 2 Faß Wein, 6 Kisten Früh-Konserven, Hobelbank-Theile, Werkzeugkasten u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.



Für gefallene Pferde,

welche ich abholen lasse, zahle 9 Mk., für Pferde, welche auf meine Abdeckerei gebracht werden, 12 Mk.

Ferner zahle für gefallenes Rindvieh und Schweine die höchsten Preise.

A. Luedtke,
Abdeckereibesitzer, Thorn.

Erste Etage, 3 Zimm. u. Zubeh. sof. z. v. Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Z.

Selten günstiger Gutsverkauf.

Das zirka 800 Morgen große

Stadtgut Knappstaedt

des Herrn Gutsbesitzer **Donner** im Gemeindebezirk **Culmsee** gelegen — durchweg Weizen- und Zuckerrübenboden, **hart** an der Zuckerfabrik, Stadt und Bahnhof Culmsee, sowie die zum Gute gehörige, sich vorzüglich rentirende

Ziegelei,

welche nachweislich jährlich 1800000 Ziegeln und Drainröhren fabrizirt, soll am

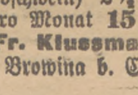
Dienstag den 4. November,
von 11 Uhr vorm. ab,

an Ort und Stelle durch den Unterzeichneten, entweder im ganzen oder einzeln, unter den

denkbar günstigsten Kauf- und Zahlungsbedingungen

verkauft werden.

Moritz Friedländer,
Schulitz.



35 Zuchtsauen,

(veredeltes Landschwein) $2^1/_2$ bis 3 Monate alt, pro Monat **15** Mark, hat abzugeben **Fr. Klussmann,** Dom. Browina b. Culmsee.

Preiswerthe **Güter und Besitzungen** jeder Größe, Höhe und Niederung, in Ost- u. Westpr., in gut. Lage, auch dichtbei u. in der Stadt, **große u. kl. Mühlen-Etablissements, Ziegeleien, Hotels, gr. u. kl. Gastwirthschaften etc., städt. Grundstücke** habe im Auftr. zu verk. (Für Käufer provisionsfrei.) Erbitte gefl. Anfr. mit Angabe der beabsicht. Anzahl. u. sonst. Wünsch., w. ich mit ausführl. Anschl. diene.

Th. Mirau, Danzig,
Langgarten 73.

Meine Jagd

bei Thorn ist zu verpachten.

Tresp, Gut Mühlhof
bei Schönwalde.

Anständige, junge Dame

als **Mitbewohnerin gesucht.** Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Muster und Monogramme

werden aufgezeichnet **Gerechtestr. 2, II, links,** Ecke Neustädt. Markt.

Außergerichtliche Vergleiche, sowie Rath und Hilfe bei Konkursen durch routinirten Kaufmann, der selbst Konkursverwalter ist und vorzügliche Konnexionen hat. Anerb. unt. **U. M. 924** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Königsberg i. Pr.

4000 Mk.

auf **sichere** Hypothek sof. zu vergb. Anfragen unter **O. Z.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ein gut erhaltener

Geschäftswagen,

für jedes Geschäft passend, sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen **Gerechtestraße 1,** im Laden.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt

Katharinenstr. Nr. 4.

Ad. Bromberger,
Lohndiener.

Wer kauft ausgeklagte Forderung

gegen die Firma **Gebrüder Ginsberg,** Spediteure, Alexandrowo-Thorn (ca. 300 Mk. inkl. Kosten).

Anerbieten erbeten **Hermann Koch,** Fabrikant, **Halle a. Saale.**

2000 Mark

auf **sichere** Hypothek zu zediren gesucht. Gefl. Angebote unter **B.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Uniformen,

komplett, fast neu, preiswerth zu verkaufen **Gerstenstr. 19,** II, r.

Gute, schwarze

Salonmöbel,

1 Geldschrank und Komptoirpulte, 1 Bodenschrank u. a. sind zu verkaufen **Neust. Markt 24,** I. Vorm. 11 bis 2, nachm. 4—5. Näh. Bachestr. 9, II.

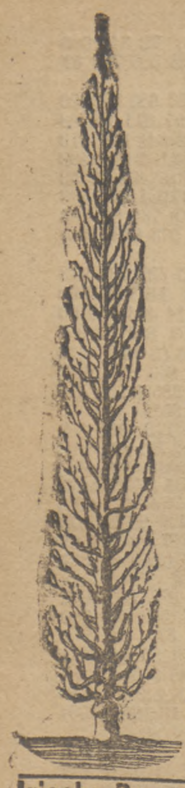
Neue und gebrauchte **Möbel,** Plüsch-Garnitur, Bettgestelle, Restaurationstische mit eichenen Platten zu verkaufen **Bachestr. 16.**

Kronleuchter,

dreiarmig, für Petroleum, elegant, gut erhalten, preiswerth abzugeben. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Frau empfiehlt sich außer dem Hause zum Ausbessern, Schneidern und Kindersachen anfertigen. Auskunft ertheilt die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Köchin, Stubenmädchen erhalten gute Stellen in Thorn und außerhalb. **Emilie Baranowski,** Stellenvermittlerin, Breitestraße 30.



Obst-bäume

in besten, für unser Klima passenden und reichtragenden Sorten:
Hochstämme Mk. 1,00—1,50.
Buschform Mk. 0,75—1,25.
Beerensträucher großfr. Mk. 0,30.
Beerenobststämmchen großfr. Mk. 1,00.
Verschiedene schöne **Ziergehölze** Mk. 0,25—0,75.
Solitärbäume Mk. 0,75—3,50.
Alleebäume Mk. 0,60—1,50.
Alles in recht schöner Waare offerirt

M. Templin,
Baumschule, Lissomitz-Thorn.

Irische Dauerbrandöfen, schwed. Husquarnaöfen, Petroleum-Heizöfen, Spiritus-Heizöfen, Kochherde, Ofenvorsetzer, Ofenschirme, Feuergeräthständer mit Garnitur, **Kohlen- u. Ascheimer**
offeriren billigst
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung,
Altstädtischer Markt 21.



Zu noch nicht dagewesenen Preisen verkaufe
Pariser Perspektive.
Bitte die Auslage sich anzusehen.
Max Warth,
Optiker,
von der Breiten- nach der Brückenstraße 40 verzogen.

---

100 Stück
Kanarien-Vögel,



fleißige, liebliche Sänger, Stamm Erntges. Vielfach prämiirt, erhielt und empfiehlt à Stck. 8 und 10 Mk.
G. Grundmann,
Breitestraße 37.

Bilder-Einrahmungen

werden sauber und zu den billigsten Preisen angefertigt bei
Julius Hell,
Bilderrahmenfabrik, Brückenstr.

Einige Hundert **neuere Notenstücke** (2händig und für Gesang) zumtheil gebraucht, für 10, 20 und 30 Pfg. in der Musikalienhandlung von Walter Lambeck.

Pa. oberschl.
Steinkohlen,
sowie
Brennholz
empfiehlt billigst
Carl Kleemann, Thorn,
Holzplatz: Mocker Chaussee.
Fernsprecher Nr. 42.

Kartoffeln

kauft die
Stärkefabrik Thorn.

---

2 Vorderzimmer ohne Küche vom. 1. 10. zu verm. **Neust. Markt 12.**

Garnirte und ungarnirte

Damen- u. Kinderhüte

in größter Auswahl
und anerkannt geschmackvollster Ausführung
empfiehlt
Minna Mack's Nachfl.,
Putz- und Modewaren-Magazin, Baderstraße, Ecke Breitestraße.

MESSMER's THEE

in 100 000 Familien und an deutschen Höfen getrunken. Postpackete 60, 80 Pfg., Mk. 1.—, Mk. 1.25.
Julius Buchmann, Brückenstrasse 34.

C. H. Schilling,
Coiffeur ✤ Parfumeur,
8 Culmerstrasse 8.
Vornehme Frisir- u. Shampoonier-Salons für Damen und Herren.
Anerkannt vorzüglichste Bedienung.
Atelier für sämmtliche Haararbeiten.
Beste Ausführung. Solide Preise.
Billige Bezugsquelle für Parfümerien, Seifen, Zahnbürsten etc. etc.
Grosses Lager in Haarschmuckgegenständen.

Gas-Kronen

in allen Ausführungen
zu
aussergewöhnlich billigen Preisen
liefert fix und fertig angemacht
Philipp Elkan Nachfl.



Original
Singer Nähmaschinen
für Familiengebrauch
und
jede Branche der Fabrikation.
Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei.
Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb.

Paris 1900: Grand Prix.

Singer Co., Nähmaschinen Akt.-Ges.,
THORN, Bäckerstr. 35.

Bekannt und **Beliebt**
ist
Metall-Putz-Glanz
Amor
Bestes Metall-Putzmittel.
Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pfennig.
Fabrikanten:
Lubszynski & Co., Berlin N.O.

Eine freundl. Wohnung
von drei Zimmern u. Zubehör, 1. Etage, Friedrichstr. 10/12 per sofort oder 1. April 1903 zu verm. Näheres Culmer Chaussee 49.

Ein Laden
ist in meinem Hause Coppernikusstr. 22 vom 1. Januar 1903, evtl. auch früher, zu vermiethen.
N. Zielke.

Pianinos,

kreuzsaitig, neueste Eisenkonstruktion, echte Elfenbeinklaviatur, 10 Jahre schriftl. Garantie, nur 365 Mark ab Fabrik. Billigste und reellste Bezugsquelle bei
F. A. Goram,
Musik-Instrumentenfabrik u. -Handlg., Seglerstraße 29.

Excelsior-Schrotmühlen
von
Krupp,
Viehfutter-Dämpf-Apparate,
Alfa-Laval-Separatoren,
sowie sämmtliche anderen **landwirthschaftlichen Maschinen** und Geräthe empfehlen
Hodam & Ressler,
Maschinenfabrik,
Danzig und Graudenz.

Kontobücher
Niederlage: Koenig & Ebhardt in Hannover,
Kopirbücher, Kopirtinten,
Papiere in allen Formaten,
Konverts (ohne und mit Aufdruck)
offerirt
Walter Lambeck.

Schulbücher-Ausverkauf
solange der Vorrath reicht
bei
Emil Golembiewski.

Ueber Nacht

verschwinden alle **Hautunreinigkeiten** u. erhält man eine zarte, schneeweiße, blendend schöne Haut durch den Gebrauch des
Aseptin-Cream
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
à Tube 50 Pf. bei: **Adolf Leetz.**

Portwein

vom Faß per Liter . . 1,75 Mk.
per 3/4 Ltr.-Flasche . . 1,35 Mk.
P. Begdon,
Neustädt. Markt.

Neue Heringe, fein im Geschmack, sowie eine Parthie **Heringe** billigst für Wiederverkäufer,
empfiehlt **Eduard Kohnert.**

Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben.
A. Ferrari, Holzplatz a. d. W.
Gleichzeitig offerire trockenes **Kiefernklobenholz** I. und II. Kl.

April 1903.
1 elegante, herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst allem Zubehör, hochparterre, Friedrichstraße 10/12 zu vermiethen. Näheres
Culmer Chaussee 49.

Carl Bonath
Photograph.-artistisches Atelier
Neust. Markt und Gerechtestrasse Nr. 2.
Spezialität:
„Auf Leinwand gemalte Porträts und Vergrösserungen“ nach jeder Photographie oder Sitzung.
Platinotipie.

---

2 Zimmer und Küche
zu vermiethen **Baderstr. 26.**

Berlitz School,

8 Altstädt. Markt 8.
Französisch. Englisch. Russisch.
Messieurs Toulon et Deshuilliers — Miss Evans, Fräulein Lehr.
Die Prospekte sind zu haben in der Schule oder bei Herrn **Golembiewski,** Buchhandlung.
E. Toulon, Directeur.

Renovat.
Vorzügliches Mittel zum Aufbürsten schwarzer Garderobe.
Zu haben in Flaschen à 50 u. 25 Pf. und in Packeten à 25 Pf. bei
Anders & Co.

2000 Kubikmeter
Mutterboden
billig abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gravensteiner Aepfel
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Pülpe

verkauft die
Stärkefabrik Thorn.

Gänzlicher Ausverkauf
von Nutzholz, Werkzeug, Billardqueues, Kugeln 2c., verschiedenen Möbel, 2 Stuhlschlitten 2c. 2c.
Verkaufszeit: Vormittags von 10—1 Uhr **nur** Katharinenstraße 7. Nachmittags von 3—7 Uhr **nur** Neu-Culmer Vorstadt, Kirchhofstr. 59.

Für Zahnleidende.
Schmerzl. Einsetzen künstl. Zähne in ganz naturgetreuem Aussehem mit federleichten Gold- und Aluminiumplatten, sowie in Kautschuk- und imit. Gold- und Platinplatten. Kronen- u. Brückengebisse (Zahnersatz ohne Platte). Plombiren in Gold-, Porzellan-, Glas- und anderen Füllungen.
Schmerzlose Beseitigung der Zahnschmerzen.
Um diese praktischen Neuerungen dem Publikum zugänglich zu machen, habe den Preis äußerst mäßig gestellt.
Sprechtage jede Woche Sonnabend, Sonntag und Montag.
E. Unrau, Podgorz.

Laden
in meinem neuerbauten Wohnhause, **Gerechtestr. 8/10,** mit angrenzender Wohnung von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör vom 1. Dezember d. Js. oder auch früher zu verm.
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17, I.

Großer Eckladen,
angrenzend 3 Zimmer und Küche, per **1. April 1903**
Gerechtestr. 30
zu vermiethen. Näheres bei
J. Biesenthal,
Altst. Markt 16.

Frdl. **möbl. Zimmer** mit sep. Eingang zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Ztg.

Gr. möbl. Vorderz. v. 1. Nov. cr. zu verm. **Schillerstraße 19, III.**

Gut möblirtes Zimmer
mit Kabinet von sofort zu vermiethen. Auf Wunsch auch Pension.
F. Strehlau, Coppernikusstr. 15.

Gut möbl. Zimmer
mit separatem Eingang für 1 oder 2 Herren zu vermiethen
Neust. Markt 26, I.

Möbl. Zimmer,
mit auch ohne Pension, zu haben
Windstr. 5, II, l.

---

2 ff. möbl. Vorderzimmer
sofort zu vermiethen.
Zu erfragen **Altstädt. Markt 27.**

Katharinenstr. 7. 1 möbl. Zimm. nach vorn, sep. Eingang, v. 1. Okt. billig zu verm. **Kluge.**

---

1 möbl. Zimmer, part., ist von sofort zu verm.
Junkerstr. 6.

Ein **fein möbl. Zimm.** für einen Beamten zu verm., monatl. 15 Mk., **Brückenstraße 14,** Buchbinderei.

Zwei gut möbl. Zimmer
sind zu vermiethen **Mellienstr. 78.**

Möbl. Zimmer
zu verm. **Bäckerstraße 5,** pt.

Gr. u. kl. möbl. Zimmer z. verm. **Gerberstr. 13/15,** Gartenhaus 2 Tr.

Frdl. **möbl. Zimm.** m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

Gut m. Vorderzim. m. Schlafkab. sof. z. verm. Gerstenstraße 6, I, r.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Gerechtestr. 30, III, l.

Möbl. Wohn. u. Schlafz. m. Pens. zu verm. **Hundestr. 9,** II.

Frdl. **möbl. Zimmer** zu vermiethen **Strobandstr. 16,** II, l.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß z. verm. **Tuchmacherstr. 26.**

2m. Z. m. B. v. sof. z. v. Gerstenstr. 6 I, l.

---

1 **möbl. Zim.** z. v. **Bäckerstr. 13,** II.

Möbl. Zimm. z. verm. Bachestr. 13.

Gut möbl. Z. z. v. Grabenstr. 2, III.

G. möbl. Zim. z. v. Heiligegeiststr. 17, I.

Brombergerstr. 86
Parterre-Wohnung, 5 Zim., mit reichl. Zubehör, desgl. Pferdeställe, Wagenremisen und großer Lagerplatz sofort billig zu vermiethen. Zu erfragen Wilhelmsplatz 6 bei **August Glogau.**

In meinem Hause **Fischerstr. 7** sind 1 große und 2 kleine
Familienwohnungen,
oder das Haus im ganzen für 900 Mk. p. Jahr, von sofort oder später zu verm. Näheres bei **C. Gannott,** Thorn II, Bazarkämpe.

Eine Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermiethen **Baderstraße 2.**
Zu erfragen Araberstraße 14.

Balkonwohnungen
mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Mocker, Lindenstraße 9.**

Eine kleine Wohnung,
2 Stuben und Küche, zu vermiethen.
Plehwe, Mellienstr. 103.

Tuchmacherstraße 11, II,
möbl. Zimmer mit auch ohne Beköstigung zu vermiethen.

Wohnung, 1. Et.,
3 Zimmer, Küche, Entree u Mädchenstube, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei
P. Gehrz, Mellienstraße 85.

Baderstraße 24
sind zwei zusammenhängende unmöblirte Zimmer, Hof, 1. Etage, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Brombergerstr. 84
sind zwei herrschaftliche **Wohnungen** von je 6 Zimmern, Stallung und Zubehör zu vermiethen.
Oskar Klammer.

---

1. Etg., Wohn., best. a. 3 Zimm., Entree u. Zub. verstzgshlb. z. 1. Okt. zu verm. **Gerstenstr. 16.** Zu erfr. **Gerechtestr. 9.**

---

1 Wohnung, 3. Etage,
3 Zimm., Küche u. Zubehör, von sogleich zu verm. **Eduard Kohnert.**

Balkonwohnung, 3 Zimm. u. Zubehör zum 1. Okt. zu verm.
Herrm. Schulz, Culmerstr. 22.

Erste Etage,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, sof. z. verm. **Hohestr. 1,** Tuchmacherstr.-Ecke.

Kl. Hofwohnung, Stube, Küche und neue Drehrolle, an eine Person zu verm. **Wilhelmsplatz 6.**

Wohnung, 2 helle Zim., helle Küche u. Zub. v. sof. z. v. Bäckerstr. 3. Z. erf. pt.

Kleine Beamtenwohnung
zu vermiethen **Heiligegeiststr. 13.**

---

1 Kell. od. Lag. sof. z. v. Klosterstr. 4.

Eine Wohnung,
180 Mark, und **Pferdeställe** zu verm. **Coppernikusstraße 11.**

Kohlen und Holz
empf. **A. Dallmann,** Mellienstr. 108.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.